

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringselgeld monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5,60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6-spaltige Zeile mit 35 W. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 202.

Dresden, Freitag den 1. September 1916

27. Jahrg.

Kriegszustand zwischen Bulgarien und Rumänien.

Aus Berlin wird unterm 31. August gemeldet: Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern Abend keine Pässe verlangt hat, und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6^{1/2} Uhr abgebrochen worden sind. In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß das Personal der bulgarischen Gesandtschaft in Bukarest, ebenso wie dasjenige des dortigen bulgarischen Konsulats, die rumänische Hauptstadt verlassen hat. Eine offizielle Bestätigung dieser Mitteilung liegt noch nicht vor, doch wird nicht daran gezweifelt, daß auch Rumänien gegenüber die feste Solidarität sich bezeugen wird, die sich bisher auf den Schlachtfeldern siegreich bewährt hat.

Schweizer Blättern zufolge meldet die Birchewija Wjednostki aus Warschau: Bereits am 19. August standen 450.000 Rumänen unter den Waffen. Eine starke russische Armee marchierte durch die Dobrußa gegen Ruskul, wohin auch große, bei Sillistria und Giurgu zusammengezogene rumänische Truppenmassen gleichzeitig vorgehen.

In Siebenbürgen ist allenthalben in größter Ordnung die Räumung der Grenzorte, soweit das erforderlich war, vor sich gegangen. Die Bevölkerung zeigte sich äußerst gefaßt. Auch die rumänische Bevölkerung ist mit abgereist.

Die Lage an der rumänischen Grenze hat sich, laut Bericht der Hoff. Jg. aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, wenig verändert. Die Hauptgefechte spielen sich wie in den beiden ersten Kampftagen im Süden und Norden der rumänischen Grenze ab, während im Zentrum die planmäßige Bewegung in die vorbereitete Stellung ihren Fortgang nimmt. Größere Verbände der Rumänen vermögen nicht allzu rasch zu folgen. Rüdlich von Orsova versuchen die Rumänen die am östlichen Ufer der Cerna aufstehenden Gipfel des Domagled-Gebirges im Raume von Herkulabad zu forcieren. Mehrere starke Angriffe scheiterten. Es handelte sich hier um ausgesprochene Gebirgskämpfe.

Die türkische Kriegserklärung.

Konstantinopel, 31. August. (W. I. W.) Die türkische Regierung erklärte gestern Abend 8 Uhr durch Uebereichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg.

Der rumänische Aufmarsch.

Stockholm, 31. August. Rumänien trifft alle Kriegsvorbereitungen gegen Bulgarien. In Petersburg vorliegenden Berichten zufolge hat der Aufmarsch des rumänischen Heeres an den Eisenbahnlinien nach Galafata, Turumagarele, Jumiaco, Giurgewo, Ottenla bereits begonnen. Die Militärbehörden erklärten den Wallflanal, der das Sunygebiet der Donau durchschneidet, als Operationsgebiet. Jeder Privatverkehr längs der Donau-Eisenbahnlinien nach den Donaustationen ist verboten. Die rumänische Gesandtschaft in Petersburg wandte sich an den Stadthauptmann zwecks Auslieferung der rumänischen Militärpflichtigen.

Verhüllende Erklärungen des Grafen Tisza.

Budapest, 31. August. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte im Klub der Reichstagespartei, man müsse die Entwicklung der Ereignisse eben abwarten. Eine übertriebene Besorgnis kann den Zielen, die wir uns gesetzt haben und die wir erreichen werden, nur schaden. Deutsche, Ungarn und Türken kämpfen mit uns. Die Lage in Siebenbürgen wird in kürzester Zeit vollkommen geklärt werden, wie dies auch an anderen Fronten geschehen ist, wo wir mit einem weit gefährlicheren, stärkeren und bedeutenderen Feinde zu kämpfen hatten.

Rumäniens Treubruch.

Wien, 30. August. In der Note, mit der die rumänische Regierung die rumänische Kriegserklärung an Österreich-Ungarn begründet, vertritt das R. u. O. Telegr. Korrespondenz-Bureau eine Antwort, der wir folgendes entnehmen:

Wenn in dem Dokument anspielend auf die Periode der Balkankriege gesagt wird, daß Rumänien berechtigt gewesen sei, eine andere Haltung des Wiener Kabinetts zu erwarten, so mag als Gegenzeuge der damalige Regierungschef Wajarescu geltend werden, der seinerzeit im Dezember 1913 im rumänischen Parlament ausdrücklich der Legende entgegentrat, als ob Österreich-Ungarn nicht jederzeit voll und tatkräftig für Rumänien eingetreten wäre.

Trotz Rumäniens es vorgog, halt durch eine ausgleichende Tätigkeit die Herstellung eines gerechten und Dauer verbürgenden Zustandes am Balkan zu fördern, an dem zu Boden liegenden Bulgarien Erpressungen zu vermeiden, konnten wir natürlich nicht guthelfen.

Wann nach italienischem Vorbilde versuchte die rumänische Regierung die Aneignung Rumäniens, bei Ausbruch des Konfliktes zwischen den Zentralmächten und Rußland seine Bündnispflichten zu erfüllen, damit zu rechtfertigen, daß das Vorgehen der Monarchie mit dem friedlichen und kooperativen Charakter der Allianz in Widerspruch gewesen wäre. Wie brauchen hier nicht neuerlich auf die bereits weltberühmte genovese Tatsache hinzuweisen, daß die von Rußland patronisierten Provokationen Serbiens dazu bestimmt waren, unsere Langsam zu erschöpfen und uns den Kampf um die Integrität der Monarchie aufzuzwingen. Bündnisse werden nicht allein für die sonnigen Tage des Friedens, sondern auch für die ersten Tage kriegerischer Bedrohung geschlossen. Rumänien, das die Segnungen der Allianz während einer dreißigjährigen Friedensperiode genossen hat, hat sie verleugnet, als es gilt, im Kampfe für sie einzutreten.

Erfolgreiche Gegenangriffe der Sachsen an der Somme.

(W. I. W.) Amtlich Großes Hauptquartier, den 1. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Handgranatengriffen, auf starke Artillerieentlastung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clergy wurden durch Feuer unterbunden. Ein untererwärts unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Walde.

Südlich der Somme setzten am Abend die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Bar-leuc—Sonnecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrées—Sonnecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Am frühen Morgen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergeschlagen.

Auf den Ansdüffronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Am Somme-Gebiete wurden sechs an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserer Abwehrfeuer östlich von Noyon ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern:

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luzk ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Der Erreger des Flecktyphus gefunden.

Wien, 1. September. Das Neue Wiener Journal entnimmt der Wiener Allmählichen Wochenschrift einen Artikel, wonach der Ministerial-Pathologe Dr. Eugen Csernel in Budapest den lange gesuchten Erreger des Flecktyphus nach langwierigen Versuchen gefunden hat. Es gelang ihm, auf geeignetem Nährboden in Form von mit Menschenblut vermischtem Glycerinagar den Erreger zu finden. Der neue Bazillus läßt sich mit Karbolnaphthol färbend und wird dadurch im Mikroskop sichtbar.

Feindliche Generalstabsberichte.

London, 1. September. Amtlicher Bericht des Generals Holz vom 31. August. Wie nahmen südlich von Martiniuch 2 Offiziere und 124 baltische Soldaten gefangen. Ihre Bereitwilligkeit, sich zu ergeben anstatt nach ihren Linien zurückzulaufen, ist bemerkenswert.

Trotz Rumäniens aber bis jetzt wenigstens neutral geblieben ist und seinen Heeresaufbau auf die Monarchie bis zu diesem ihm günstig erscheinenden Momente verschoben hat, will es damit erklären, daß Rumänien unseren Versicherungen geglaubt hätte, wonach wir keine territorialen Erwerbungen beabsichtigen, daß es jetzt aber eines anderen belehrt sei. Woher weiß Herr Rumänien, daß wir uns so geändert haben? Glaubte er, daß das Vordringen in Feindesland die Absicht von Annexionen involviert, und hat er nicht davon gehört, daß die Befehle feindlicher Gebiete das natürliche Ergebnis erfolgreicher militärischer Operationen ist? Es gibt keinen Rumänen, der nicht wüßte, daß die kulturelle Renaissance des Rumänentums gerade von jenen Gebieten ausgeht, in denen das rumänische Element angeblich unterdrückt und verfolgt wird. Die rumänischen Staatsmänner läten besser, sich um das Schicksal ihrer eigenen Landbevölkerung zu kümmern, die im Zustand des Pelotentums und des Analphabetentums ein menschenunwürdiges Dasein führt. Vergeßliche Aufstände des unglücklichen rumänischen Bauerntums müßten noch vor wenigen Jahren in Stürmen von Blut erstickt werden; die Reformen, die der Inspirator der rumänischen Note damals seinen eigenen Landleuten verhielt, stehen bekanntlich heute noch auf dem Papier.

Die Bedeutung des südöstlichen Kriegsschauplatzes.

Die politische Entscheidung des Weltkrieges steht mit dem Eintreten Rumäniens und dem March der russischen Armee über die Donau wieder zum Balkan zurück. Auf dem Balkan bilden kleine Staaten, die an sich machtlos sind, die Brücke, die Österreich-Ungarn und durch dieses Deutschland nach Vorderasien hinüberführt. Hier ist deutlich das Bestreben erkennbar, wenn nicht durch direkte Eroberung, so doch durch machtpolitische Beeinflussung große Wege des Weltwirtschaftsverkehrs zu öffnen oder zu sperren. Rußlands Machtstreben geht nach den Dardanellen; es hatte in der Absicht, sich überall am Balkan Stützpunkte zu schaffen, vor dem Kriege Serbien für sich gewonnen und damit Österreich förmlich umklammert. Nach dem Beitritt Bulgariens zu dem deutsch-österreichischen Bündnis und der Ueberwältigung Serbiens war den Mittelmächten der Weg nach Vorderasien durch militärische Gewalt wieder geöffnet. Dieser Weg ist noch immer offen, aber er hat sich durch das Eingreifen Rumäniens zum Engpaß gestaltet. Wie die Westmächte durch die Landung in Saloniki und die Geflügelmachung Griechenlands, hat nun auch Rußland durch die Gewinnung Rumäniens am Balkan wieder Fuß gefaßt.

Südwestlich von Luzk gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Dem Gegenangriffe deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Borow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Festige Kämpfe haben sich auf der 21 Kilometer breiten Front zwischen der Flota-Ripa bei Rosow und dem Dnjestr abgepielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Drucke etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjestr haben tapfere heftige Reiterkämpfe im Abschnitt von Stanislaw den Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stjepanski und südlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipoth haben österreichische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Seganska Planina und an der Rognena-Front brachen serbische Angriffe zusammen. Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Wir ließen bei Arros und Armentières mit gutem Erfolge Gaswolken auf.

Paris, 1. September. Französischer Heeresbericht von gestern nachmittag: Die Nacht war auf dem größten Teile der Front ruhig. In Lothringen versuchten die Deutschen gegen abends im Barrois-Walde einen Handstreich, brachen in ein Grabenstück ein, wurden aber sofort durch Gegenangriff zurückgeworfen.

Amtlicher Bericht von gestern Abend: An der Somme-Front zeigte sich unsere Artillerie im Laufe des Tages sehr tätig. Im Norden wurde ein deutscher Handgranatengriff auf unsere Stellungen im Walde von Maurepas leicht zurückgeschlagen. Südlich der Somme hatten wir in Angelenen Gefechten Erfolg, die uns einige Fortschritte südlich vom Dorf Estrées und südwestlich des Waldes von Sonnecourt einbrachten, wo wir Gefangene machten. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschäft.

Die Gewinnung Rumäniens ist ein Zeichen für die starke politische Aktivität Rußlands. Es heißt, die tatsächlichen Verhältnisse gründlich verkennen, wenn man annimmt, Rußland sei durch geschickte angelegte Verhandlungen zum Verzicht auf seine Balkanpläne und vielleicht obendrein noch zur Aufgabe eines Teils seines bisherigen Gebiets zu bewegen. Diejenigen, die auf der Suche nach einem anderswo befindlichen „Hauptfeind“ Rußland zum „Nebenfeind“ machten, waren im Irrtum und müssen ihren Irrtum jetzt erkennen. Deutschland hat leider nur „Hauptfeinde“, und es wäre eine gefährliche Illusion, wenn man durch hypnotisierende Distinktionen auf den einen den anderen als von geringerer Bedeutung ansehen wollte.

Die Offenhaltung des Weges nach Vorderasien ist für Deutschland-Oesterreich ein defensives Ziel von hoher Bedeutung. Dieses Ziel ist aber nur dann zu erreichen, wenn man stark genug ist, sich die Balkanstaaten, oder wenigstens einen Teil von ihnen, als Bundesgenossen zu erhalten. Im Vertrauen auf die militärische Kraft der Mittelmächte haben Bulgarien und die Türkei ihre Bündnisse mit ihnen geschlossen. Auf der anderen Seite hat sich die Macht der Gegner erst Griechenland unterworfen, dann Rumänien zum Bundesgenossen gemacht.

Die ungeheure Bedeutung, die der südöstliche Kriegsschauplatz durch das angreifende Vorgehen Rumäniens gegen Österreich-Ungarn gewonnen hat, kann nicht leicht überschätzt werden. Hier liegt ein Versuch Rußlands vor, sich für die Rührerfolge, die es im Nordteil seiner Front, auf eigenem Boden, erlitten hat, mehr als ausreichende Kompensationen zu schaffen. Und hier herrscht Bewegung, während die Front im Westen, trotz den ungeheuersten Kämpfen, seit bald zwei Jahren im wesentlichen unverändert geblieben ist.

So ist die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef auch aus dem Gesichtspunkte zu begrüßen, daß damit die Leitung der deutschen Kriegsführung einem Manne anvertraut ist, der die Bedeutung des Ostens aus eigener Erfahrung zu würdigen weiß. Die deutsche Politik aber wird mehr denn je in Rußland den starken Bundesgenossen der Westmächte sehen müssen, einen Bundesgenossen, der kein bloßer Trabant ist, sondern der mit Entschlossenheit seine eigenen Ziele verfolgt. Sie wird damit rechnen müssen, daß dieser Koalitionskrieg aller Wahrscheinlichkeit nach nur durch einen Koalitionsfrieden zu beenden sein wird, für den überall die günstigsten Bedingungen zu schaffen die Aufgabe der Kriegsführung ist.

Gegen den Osten!

Wiener Kreise lassen die Erneuerung Hindenburgs dahin auf, daß die Politik des Reichskanzlers die Oberhand gewonnen hat. Es ist allgemein bekannt, daß der Reichskanzler in einer im November vorigen Jahres gehaltenen Rede die Meinung äußerte, daß man gegen Russland mit der größten Stärke auftreten müsse.

„Der letzte Abschnitt des Völkere Kampfes!“

Sofia, 31. August.
Es ist die Bulgarien führt aus: „Die Haltung Rumäniens seit Ausbruch des Weltkrieges war nicht danach angetan, insbesondere die ungarische öffentliche Meinung zu beruhigen. Bei jeder für die Monarchie günstigen Wendung der militärischen Ereignisse nahm die rumänische Befehlshaber feste Haltung an, um wieder zu verlocken, wenn die Mittelmächte ihren Gegnern Niederlagen beibrachten.

Die Ereignisse in Griechenland.

Nach einer Weidung des Temps aus Athen haben auch die Obersten Erbkaisers, Veli und Bernabos vom griechischen Generalstab ihre Abhandlung angeboten; Oberst Katigios hat um Verlängerung seines Urlaubs gebeten. Die Entschlüsse dieser Offiziere seien augenscheinlich in Uebereinstimmung mit dem des Generalstabschefs gefaßt worden.

Nach Meldungen aus Athen fand dort am Montag eine umfassende Gegen demonstration der Antivenizelisten statt. Eine große Menschenmenge aus Athen, Piräus und der Umgegend Athens nahm an dem Zuge teil. Gumaris hielt vom Balkon des Wohnhauses „Mhallis“ eine Rede. Er erklärte, daß Venizelos die Verbündeten gegen den König aufgehetzt hätte, sie nach Saloniki habe kommen lassen und den Einfall der Bulgaren hervorgerufen habe.

Offizier, der Vorkämpfer der Zivilisation.

tu, Mailand, 31. August. In der Ankunft Offiziers in Saloniki berichtet nach der dortige Korrespondent des Secolo, daß Offizier in albanischer Generaluniform mit großen militärischen Ehren vom General Sarrafi bei seiner Landung empfangen worden ist.

Eine norwegische Handelsflotte für England kriegsbereit.

Christiania, 31. August. Wie jetzt bekannt wird, haben die Vertreter des norwegischen Reederverbandes mit der englischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, durch den 50 norwegische Dampfer der englischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Diese außerordentlich große Zahl norwegischer Dampfer von insgesamt 150 000 Tonnen Gesamttonnage sind schon in diesen Tagen zur Verfügung für England bereit.

Schiffsverluste.

Christiania, 31. August. Nach einem Telegramm an seinen hiesigen Reeder ist der norwegische Dampfer Kenterja (1602 Bruttoregister-Tonnen, 1913 erbaut) am 29. August vor der Nordostküste Doggerbank nach einer Explosion, die wahrscheinlich durch eine Mine hervorgerufen wurde, untergegangen.

Stockholm, 31. August. Der große finnische Dampfer Veikam, auf der Reise von Sundsvall nach Gamlakarleby in Finnland, ist nahe der finnischen Küste versenkt worden. Die Ladung bestand aus Süßgütern von 500 Tonnen. Die Besatzung wurde gerettet.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 31. August. Am 31. August wird verlautbart, daß der Ostlicher Kriegsschauplatz: Auf den Höhen östlich von Hertuleo-Feld wurden rumänische Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Ost-Szereda neue Stellungen. Somit an der ungarischen Front keine wesentliche Veränderung der Lage.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschall-Leutnant.
Hertuleo-Feld (Hertuleobad) liegt ungefähr 20 Kilometer nördlich Orsova in unmittelbarer Nähe der rumänischen Grenze.

Die Erwerbseinkünfte des Staates in Deutschland.

Es steht außer Zweifel, daß die ungeheuren Kosten, die der Krieg verursacht, nicht lediglich durch Steuern gedeckt werden können, sondern auch durch neue große Erwerbseinkünfte des Staates. Eine ganze Reihe von Monopolen wird geschaffen werden müssen, um die gewaltigen Summen aufbringen zu können, die nach dem Kriege zur Verzinsung und Abtragung der Kriegsschulden und zur Versorgung der Invaliden, Witwen und Waisen gebraucht werden.

In seinem kürzlich erschienenen recht interessanten Werke über die Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten zu Kriegsausbruch 1914 (Berlin und Leipzig, Göschen'sche Verlagsbuchhandlung) gibt Dr. F. W. R. Zimmermann eine gute Darstellung aller Erwerbseinkünfte des Staates in Deutschland. Die Erwerbseinkünfte des Deutschen Reiches hatten sich, entsprechend dem an sich geringfügigen Erwerbsermögen, allerdings in betragsmäßig beschränkten Grenzen. Sie betrugen im Jahre 1913 nach dem Vorausschlag aus dem Post- und Telegraphenbetriebe 131 758 700 Mark, aus den Reichseisenbahnen 31 391 900 Mark, und aus den „sonstigen Betrieben“ (Reichsbruderei, Münze, Reichsbank und Reichsanzeiger) 23 635 200 Mark, insgesamt 186,6 Millionen Mark, gegen 122,7 Millionen im Jahre 1906.

Der preussische Staat ist der größte Unternehmer der Erde. Durch die Verstaatlichung aller Bergwerke, aller Waldungen und der elektrischen Energie-Erzeugung könnte er seine Erwerbseinkünfte betragsmäßig steigern, ohne jedwede Belastung des Volkes.

Auch in Bayern spielen die Einnahmen aus den Erwerbsermögen und Erwerbseinkünften des Staates die hervorragendste Rolle. Insgesamt belaufen sie sich — hier wie in allen folgenden Angaben nach den Vorausschlägen des Jahres 1913 — auf 146 293 700 Mark. Davon entfallen auf die Domänen 1 216 300 Mark, auf die Forsten 31 231 600 Mark, auf die Bergwerke, Hütten und Salinen 524 600 Mark, auf die Staatseisenbahnen 93 822 200 Mark, auf die Staatsdampfschiffahrt 51 400 Mark, auf Post und Telegraph 17 371 000 Mark und auf die sonstigen Betriebe (Münze, Hofbrauhaus, Geseh- und Verordnungsblatt und Lotterie) 2 076 600 Mark.

Typpe 48 000 Mark, Typpe 96 700 Mark, Rabe 2 757 000 Mark, Bremen 5 449 000 Mark und Hamburg 12 960 100 Mark.

Die gesamten Erwerbseinkünfte des Reiches und der Einzelstaaten betrugen also im Jahre 1913 nach den Vorausschlägen rund 1,1 Milliarde, genau 1 252 489 400 Mark. Freilich liefern die Eisenbahnen und die Post die höchsten Beiträge. Aber auch andere Betriebe, vor allem die Bergwerke, Domänen und Waldungen, werfen hohe Einnahmen ab. Das kleine Herzogtum Anhalt zum Beispiel zieht aus seinen Domänen 2 113 000 Mark, aus den Forsten 926 100 Mark und aus seinen Gruben 1 748 400 Mark und kann fast die Hälfte des gesamten Bedarfs für die Staatsverwaltung aus seinen Erwerbseinkünften decken.

Diese Entwicklung wird die Finanzwirtschaft in allen Staaten nehmen müssen. Es drängt nach dieser Richtung hin ja auch die Entwicklung der Produktion überhaupt auf die Stelle, die zum Sozialismus führt!

Die fünfte Kriegsanleihe.

Zur Begründung der neuen, fünften Kriegsanleihe wird ausgeführt:

„Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte angespannt bis aufs Äußerste eingesetzt werden, um unerhütterter festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes.“

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen.

Mit Mänten und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Vagabunden führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Ueber die Bedingungen der Anleihe wird vom Reichsbank-Direktorium folgendes ausgeführt:

Die Ausstattung der 5. Kriegsanleihe lehnt sich eng an die bei den früheren Kriegsanleihen gewählte und insbesondere an die Bedingungen der 4. Kriegsanleihe an. Wieder wird in erster Linie eine 5prozentige Deutsche Reichsanleihe angeboten, und kündbar bis 1924, wobei gleich bemerkt sei, daß die Worte „unkündbar bis 1924“ keine Verkaufs- oder Verfügungsbeschränkung des Anleiheinhabers anknüpfen, sondern nur belagen, daß das Reich den Kennwert der Anleihe nicht vor dem erwähnten Zeitpunkt zurückzahlen, bis dahin auch keine Herabsetzung des Zinsfußes vornehmen darf.

Neben der 5prozentigen Reichsanleihe werden 4 1/2prozentige Reichsschahaweiungen ausgeben. Hinsichtlich ihrer Sicherheit unterscheiden sich die Schahaweiungen in keiner Weise von den 5prozentigen Anleihen, wie überhaupt beide ihrem inneren Werte nach allen schon früher ausgegebenen Deutschen Reichsanleihen gleichen und wie diese zur Anlegung von Bundesgeldern verwendet werden dürfen.

Der 5prozentige Reichsanleihe wird zum Kurse von 98 Proz. (Schuldbuchentragungen 97,80 Proz.) ausgeben. Der einzuzahlende Betrag ist indes niedriger als 98 Proz., weil der Zinsenlauf der Anleihe erst am 1. April 1917 beginnt, die bis dahin dem Anleihezahmer zustehenden Zinsen aber ihm sofort vergütet werden.

Wer kann sich an den Zeichnungen beteiligen? Etwa der Großkapitalist nur? Weit gefehlt! Auch der kleinste Sporer

kann es. Denn es gibt Anteilstücke und Zeichnungen bis zu 100 Mark herunter, und die Zahlungsstermine sind so bequem gelegt, daß jeder, der heute zwar über keine flüssigen Mittel verfügt, sie aber im nächsten Vierteljahr zu erwarten hat, schon jetzt unbefangt seine Zeichnung anmelden kann.

Obwohl am 30. September mit der Einzahlung begonnen werden kann, werden Zeichnungen bis zum 5. Oktober entgegengenommen. Es werden nämlich die Fälle nicht selten sein, in denen jemand sich zwar gern an der Zeichnung beteiligen möchte, zunächst aber abwarten will, ob gewisse, in den ersten Tagen des neuen Vierteljahrs fällige Beträge auch eingehen.

Die Zeichnungen auf Schuldbucheintragungen sind nur für die 5prozentigen Reichsanleihen, nicht aber für die Reichsschatzweisungen zulässig, und zwar aus dem Grunde, weil die Schuldbucheintragung möglichst für solche Anteilsbesitzer vorgesehen ist, die auf Jahre hinaus an ihrem Besitze festhalten wollen.

Wie bei früheren Zeichnungen, so auch jetzt, hört man zuweilen die Frage aufwerfen, ob es auch möglich sein werde, das in den Reichsanleihen angelegte Geld, falls dieses nach dem Friedensschluß für andere Zwecke von dem Eigentümer gebraucht werden sollte, schnell wieder flüssig zu machen.

Es gibt keine bessere Kapitalanlage als die Reichsanleihe, für deren Sicherheit die Steuerkraft aller Bewohner des Reiches und das Vermögen aller Bundesstaaten haften!

Deutsches Reich.

Keine frühere Einberufung des Reichstags.

Es wird aus Berlin mitgeteilt, daß die frühere Einberufung des Reichstags, von der zuvor gerüchelt worden war, nicht in Aussicht genommen ist.

Bergeltungsmaßnahmen gegen russische Marineangehörige.

Seit über Jahresfrist werden, wie die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, in Sibirien die deutschen Seesoldaten und Mannschaften, die das Unglück hatten, in russische Kriegsgefangenschaft zu fallen, einer besonders unwürdigen Behandlung unterzogen.

Die russische Regierung hat erklärt, daß diese Deutschen keine ordentlichen Seeleute, sondern Seeräuber, die man dementsprechend behandeln müsse.

Da alle diplomatischen Verhandlungen nichts gestrichelt haben, im Gegenteil der russische Generalstab neuerdings die oben erwähnten, einwandfrei festgestellten Tatsachen einfach ablehnt, sieht sich die deutsche Seeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßnahmen zu schreiten.

Die russischen Marineangehörigen — Offiziere und Mannschaften — werden einem Bergeltungslager zugeführt, wo sie genau der gleichen Behandlung unterworfen werden, wie sie unsere Seeleute in Rußland zu erdulden haben.

Diese Maßregel wird erst ihr Ende finden, wenn die russische Regierung sich veranlaßt gegeben hat, die deutschen Marinekriegsgefangenen fernerhin nicht mehr wie Verbrecher, sondern wie Soldaten, die dem Vaterland gegenüber treu ihre Pflicht erfüllt haben, zu behandeln.

Zum Straußkühlerleib

Nach noch berichtet: Endlich gelang es den unadäquaten Vermählungen Deutschlands, die bedauerndsten Opfer einer rachsüchtigen, laßerfüllten Justiz vor weiteren Vergewaltigungen zu schützen.

Die deutschen Repressalien, die sich bisher auf

16 französische Offiziere erstreckten, sind sofort außer Kraft gesetzt worden.

Im Viehnacht-Prozess, Rummer hat auch der Gerichtsherr gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts vom 23. August Revision eingelegt.

Malchinengewehre vor Denicourt.

Donnerstag, August 1916.

Denicourt lag den Holsteinern südlich im Rücken — ein Dörflein mit Schloß — im Norden und Westen von Park und Wald umgeben.

Die Franzosen hatten diesen Wald. Ihre Flieger kreisten stundenlang über ihm — drüben rührte sich nichts — sie fotografierten ihn, kamen wieder und ließen ihn beschreiben — mit allen Maßstäben — vom Feldpieper bis zum Aker — an einem Tage manchmal 4500 Schuß auf die kleine Waldparzelle — ohne Erfolg.

In jenem Vormittag des 20. waren die Franzosen aus ihrem „Nest“ in Eile heraus vorgebrochen und rückten langsam rechts der Straße Estrée-Denicourt auf den Wald zu.

In jenem Vormittag des 20. waren die Franzosen aus ihrem „Nest“ in Eile heraus vorgebrochen und rückten langsam rechts der Straße Estrée-Denicourt auf den Wald zu.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Die Posten löcher waren am Abend des 19. durch Blasen flüchtig verbunden worden. Die ganze Nacht hatte schweres Feuer auf dem Walde geübt.

Teil der Wiesen, wo es nach dem Schulweg geht. Hier wimmeln die Löhner noch von Franzosen. Wieder ein rasendes Feuer über die Wälder hin.

Das war der 20. Juli vor Denicourt. Ein kleiner Ausschritt nur. Aber einer von denen, die große Kreise ziehen.

Dr. Adolph Höfer, Kriegsberichterstatter.

Parteiangelegenheiten.

Allen Genossinnen und Genossen aus nah und fern, die mit anlässlich meines 75. Wiegenfestes ihre Glückwünsche dargebracht haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Reichstagsabgeordneter für den 8. sächsischen Wahlkreis, Dresden-Land.

Sozialdemokratische Versammlungen.

In Dersford und in Detmold behandelte in zwei öffentlichen Versammlungen, die von je 500-600 Personen aus allen Gewerkschaftskreisen besucht waren, Genosse Ebert, Berlin, die gegenwärtige Lage.

Eine große Kundgebung für den Frieden war die von über 1200 Personen besuchte Versammlung in Forst (Lausitz). Genosse Landtagsabg. Otto Braun referierte. Seine Ausführungen wurden von starken Zustimmungskundgebungen der Versammlung begleitet.

Der Gouverneur des Reichsstrichhafens Kiel hatte die Genehmigung für zwei von der Sozialdemokratischen Partei geplante Versammlungen erteilt, die der Friedensbewegung dienen sollten.

Handel und Industrie.

Aus dem polnischen Wirtschaftsleben. Der Handel in Polen belebt sich immer mehr. In letzter Zeit wurden aus Lodz Manufakturwaren im Werte von ungefähr 8 Millionen Rubel ausgeführt.

Der Handel belebt sich immer mehr. In letzter Zeit wurden aus Lodz Manufakturwaren im Werte von ungefähr 8 Millionen Rubel ausgeführt.

Krieg und Porzellanindustrie. Die Porzellanfabrik Königsglück ist für 1915/16 (wie im Vorjahre) nicht in der Lage, eine Teilmenge zu vertreiben.

Prognose der sächsischen Landeswetterdienste

für den 2. September: Suffizient; wärmer; Bewölkung, sonst meist trocken. Wasserstände der Elbe und Eibe: Ostweiss — 0, Warabis — 35, Brandeis — 0, Melzig + 58, Zeitunzig + 26, Rausch + 58, Dresden — 100.

Telegramme.

4000 Munitionsfabriken unter Staatsaufsicht.

London, 31. August. Reuters. Der Munitionsausschuss teilte amtlich mit, daß weitere 161 Munitionsfabriken unter Staatsaufsicht gestellt worden sind.

Der italienische Meerestrichter.

Rom, 1. September. Italienischer Meerestrichter vom 30. August. Am oberen Pojana und im Nord-Adriatischen Meer schwache Angriffe des Gegners ab.

Fünfte Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe, kündbar bis 1924.

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen:

**1. Zeichnungs-
frist.** Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag den 4. September bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 80) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Ruffeneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Bechhandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft, jeder deutschen Kreditgenossenschaft und jeder deutschen Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

**2. Zeichnung-
summe.** Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgereicht. Der Zinsfuß beginnt am 1. April 1917, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1917 fällig.

**3. Zeichnungs-
preis.** Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ebenfalls in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark, aber mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgereicht. Der Zinsfuß beginnt am 1. Januar 1917, der erste Zinschein ist am 1. Juli 1917 fällig. Welcher Serie die einzelnen Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

**4. Zeichnungs-
bedingung.** Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar des Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viersinshalbprozentige bis 1. Juli 1932 unfällbare Schuldverschreibungen fordern.

**5. Zeichnungs-
frist.** Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,00 Mark
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1917 beantragt wird 97,80 Mark
für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 95,00 Mark

**6. Zeichnungs-
bedingung.** für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6). Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsabschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilend. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raume auf der Vorderseite des Zeichnungsscheins anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

**7. Zeichnungs-
bedingung.** Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umlauf in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Februar n. J. ausgegeben werden.

**8. Zeichnungs-
bedingung.** Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des zugewiesenen Betrags spätestens am 18. Oktober d. J., 20% des zugewiesenen Betrags spätestens am 24. November d. J., 25% des zugewiesenen Betrags spätestens am 9. Januar n. J., 25% des zugewiesenen Betrags spätestens am 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

**9. Zeichnungs-
bedingung.** Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:
die Zeichner von M 200: M 100 am 24. November, M 100 am 9. Januar, M 100 am 6. Februar;
die Zeichner von M 200: M 100 am 24. November, M 100 am 6. Februar;
die Zeichner von M 100: M 100 am 6. Februar.

Die Zahlung hat an derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September an, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen. Da der Zinsfuß der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatzanweisungen am 1. Januar 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 an

a) auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5% Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Zeichners verrechnet;
b) auf die Zahlungen für Schatzanweisungen, die vor dem 30. Dezember 1916 erfolgen, 4 1/2% Stückzinsen bis dahin zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Auf Zahlungen für Schatzanweisungen nach dem 31. Dezember hat der Zeichner 4 1/2% Stückzinsen vom 31. Dezember bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 3 genannten Kaufpreise gehen demnach ab:
I. bei Begleichung von Reichsanleihe: a) bis zum 30. September, b) am 18. Oktober, c) am 24. November, d) bis zum 30. September, e) am 18. Oktober, f) am 24. November.
II. bei Begleichung von Reichsschatzanweisungen: a) bis zum 30. September, b) am 18. Oktober, c) am 24. November.
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur 98,87% 94,10% 94,55%

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 19 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Nennwert. Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 18. Oktober geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle andern Vollzahlungen bis zum 18. Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 182 Tage vergütet. (Vergl. Ziffer 8, Beispiele Ia und Ib.)
*) Die zugewiesenen Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
Berlin, im August 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Habenstein. v. Grimm.

Sozialdemokr. Verein für den 4. Wahlkreis.
Vorstände Widten, Hebigau, Traugott, Radik.
Sonnabend den 2. September 1916, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Restaurant Traugott Hof, Mohndorferstraße 9.
Tages-Ordnung:
Wichtige und dringliche Vereinsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreicher Besuch der Genossen und Genossinnen ist Pflicht. D. 83.

Das führende
Liebt-Spiel-Haus der Residenz!
UT
Licht-Spiele
Dresden-A., Waisenhausstr. 22
Telephon 17387

Psilander
in der Herzensgeschichte
Prinz im Exil.
3 Akte.

Olaf Fönss
in dem Schauspiel
Glaube an mich.
3 Akte.

Ferd. Buch
im Lustspiel
Die Strohwitwermamsell.
Neueste Kriegsberichte.
Beginn 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Luna-Park am Zschonergrund
Straßenbahnhaltestelle 19 a. 21
Sonntag den 3. September, nachmittags 4 Uhr
Großes Militär-Konzert
geführt von der gesamten Kapelle des
Ersatz-Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100.
Abends: Schlachtenpotpourri von Sero.
Eintritt 20 Pf. Militär und Kinder frei.

Musenhalle
Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenbahnlinien 7, 18, 22.
Heute und folgende Tage täglich abends 8.10 Uhr.
Um 10 Uhr Auftreten von **Ellen Astor** mit dem
rätselhaften Sack! und der
geheimnisvollen Kiste!
Trotz Aufklärung von Lane und Ned im Goldschatz
sucht **Ellen Astor** demjenigen 300 Mark,
der sich wie **Ellen Astor** daraus befreit.
Rein Gumbug! **Reine Sache!**
Außerdem das vollständig neue Nebenprogramm.
Sein Konkurrent. **Irene Maxwell.**
Trotz hohen Kosten keine erhöhten Eintrittspreise.
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen!
Täglich Vorverkauf. [K 60]
Wochentags Vorzugskarten gültig!

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil Paul Partheil, Dresden.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Zeisler,
Trocen-Strichen.
Trud und Verlag: Saden & Stomp, Dresden.

Die Verlustliste

der sächsischen Armee Nr. 325 ist heute nachmittags erschienen. Inhalt: Infanterie: Regiment Nr. 100, 101, 105, 131, 129, 115, 151, 171, 251, 115, 416. Reserve-Regimenter Nr. 101, 107, 107. Landwehr-Regiment Nr. 100. Jäger-Bataillone Nr. 12, 13. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 25. Pioniere: Bataillon Nr. 12. Ersatz-Kompanie, Bataillon Nr. 12. Sanitäts-Kompanien: Reserve-Kompanien Nr. 1, 2. Artillerie-Bataillone: Nr. 24, 25, 85, 132. Freiwilige Verlustlisten Nr. 615, 616, 617, 618 und weitere Verluste. Paverbände Verlustliste Nr. 204. Thüringenbergische Verlustlisten Nr. 448, 449, 450.

Die Verlustliste liegt in der Lesehalle der Dresdner Volkszeitung, Wettinerplatz 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Bäckermeister für eine Brotpreiserhöhung.

Der Verband sächsischer Bäckerinnungen hielt diesen Morgen in Dresden einen Obermeisterstag ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes seit der letzten Tagung haben sich die sächsischen Bäckerinnungen für die Beibehaltung der Tagesarbeit auch nach dem strikten Verbot, doch wünschen sie ein gleichmäßiges Nachbrotverbot für alle Betriebe. Zur Hebung der Verhältnisse im Bäckergewerbe sind seitens des Vorstandes mehrere Eingaben an das Ministerium des Innern gemacht worden. Der Verband hat sich ferner an dem neubegründeten Submissionsamt Dresden beteiligt und hierzu eine Gastnahme von 8000 M. genehmigt. Weiter beschärfte sich der Verband noch mit der Frage der Brotpreise, mit den Streckungsmitteln usw.

Zur Anknüpfung an den Geschäftsbericht hielt Landtagsabgeordneter Obermeister Wiener (Chemnitz) einen Vortrag über die Lage des Bäckergewerbes während und nach dem Kriege, woran sich ein zweiter Vortrag des Obermeisters Voigt über den Wert der Genossenschaften bei der Warenverteilung innerhalb der Kommunalverbände anknüpfte.

Allseitig wurde auf dem Obermeisterstag darüber geflagt, daß die Brotpreise zu niedrig eingelegt seien. Man faßte deshalb folgenden Beschluß, der der Reichsleitung unterbreitet werden soll:

Bei den bestehenden Streckungsvorschritten ist es ohne schwere Schädigung des Bäckergewerbes nicht möglich, bei der Berechnung des Brotpreises lediglich den Preis des Getreidemehles zugrunde zu legen, um hier Mehlerpreis gleich Brotpreis zu rechnen. Es ist vielmehr anzugehen von dem Durchschnittspreis des gesamten Backgutes, Getreidemehl einschließlich Streckungsmitteln.

Mit diesem Beschluß keuern die Bäckermeister auf eine Erhöhung des Brotpreises hin. Das mag für die Bäckermeister ganz selbstverständlich sein, die Verbraucher sind aber der Überzeugung, daß der gegenwärtige Preis für das Zeug von Brot, das sie zu kaufen gezwungen sind, schon zu hoch ist. Außerdem kann man wahrnehmen, daß die Bäckermeister bei den niedrigen Brotpreisen ganz gut fahren und noch keiner daran zugrunde gegangen ist.

Beschlagnahme rumänischer Guthaben in Sachsen.

Die stellvertretenden General-Kommandos des 12. und 19. Armeekorps in Dresden und Leipzig haben die Beschlagnahme sämtlicher staatlichen Guthaben Rumäniens an Schuldner in ihren Armeekorpsbezirken angeordnet. Banken und Firmen in diesen Bezirken dürfen aus dem bei ihnen bestehenden Guthaben des rumänischen Staates, rumänischer Staatsangehöriger und Gesellschaften keine Zahlungen leisten. Banken und Firmen haben umgehend die Höhe der rumänischen Staatsguthaben dem Reichsfinanzamt in Berlin und die Höhe rumänischer Privatguthaben dem Reichsamt des Innern in Berlin anzuzeigen.

Aluminium und Platin.

Mit Wirkung vom 31. August 1916 wird die Beschlagnahme und Verbot für Aluminium in Fertigfabrikaten (Silbette 18a), die durch Nachtragsverfügung Nr. M. 53477, 15 KRA. vom 13. August 1915 angeordnet war, aufgehoben. Sie in der Bekanntmachung M. 1.4. 15, KRA. vom 1. Mai 1916, betreffend die Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von Metallen, enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminium-Legierungen in unverbearbeitetem und vorgearbeitetem Zustande, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

Der zunehmende Bedarf der Seeresverwaltung an Platin hat dazu geführt, daß in letzter Zeit bei einer Anzahl von Betrieben die Platinbestände durch Verfügungen der Militärbehörden beschlagnahmt wurden. Diese Einzelbeschlagnahmen haben sich jedoch nicht als ausreichend erwiesen, um dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen. Demgemäß wird mit Wirkung vom 1. September 1916 eine allgemeine Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Platin auf Ersuchen des Königlich-kriegsministeriums durch die Militärbehörden bekannt gemacht, welche alle bisherigen Einzelbeschlagnahmen von Platin aufhebt und ersetzt. Die Verfügungen sind erstmalig nach dem Stande vom 1. September zu erstatten und aller zwei Monate zu wiederholen.

Leipzig. Einen eigenartigen Weg, ihrer Herrschaft das viele Aussehen abzugeben, wählte ein Leipziger Dienstmädchen in Leipzig-Klein. Als die Herrschaft wieder einmal fort war, band sie das Mädchen mit einem Handtuch die Augen zu, mit einem anderen band es sich an eine Stublleuchte fest und schließlich setzte es sich unter Aufsichtnahme der Jähne auch noch die Handgelenke mit einem Strick. Vorher hatte es auf ein Blatt Papier nach die Worte geschrieben: 'Wir kommen wieder!' Als die Herrschaft nach Hause kam, erklärte sie, von einem Feldgrauen und einem Jüdischen angefaßt und gefesselt worden zu sein. Die Herrschaft erhaltete Anzeige. Es nichts gefahren war und die gefesselten Dienstmädchen sich bei der Polizei behörde regelmäßig als Simulantinnen zu entpuppen pflegen, wurde das Mädchen eingehendem Vorhalt unterworfen und gestand hierauf nach längerem Weigern die Verursachung des Unfalls ein.

Grödenheim. Gegen den Obsthändler hat die Antihauptmannschaft scharfe Maßnahmen ergriffen. Sie hat beschlossen, daß solche Personen, die für Obst übermäßig hohe Preise fordern oder sich verweigern oder bezahlen lassen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft werden. Wer Obst abnimmt, ehe es die Baumzeit erreicht hat, oder unreifes Obst verkauft, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Leipziger Stadtverordneten stimmten in ihrer Witzwochsitzung einer Maßnahme auf Bewilligung von 200 000 M. Gesellschaftskapital für die Zusammen mit dem Gutschloffer Goldmann zu gründenden Milchstraf-futterwerke Leipzig m. B. H. zu. Das Unternehmen dient der Verwertung der Leipziger Küchenabfälle. — Die Meister-Hilfs-Gesellschaft hat vom sächsischen Kriegsministerium die Erlaubnis erhalten, Aufnahmen von den sächsischen Truppen auf den unterirdischen Kriegsbefehlungen zu machen. — Um die Beteiligung der Einwohner an der geplanten Kampfabstellung festzustellen, hatte das Zweikauer Polizeiamt die Interessenten gebeten, sich zu melden. Es sind über 8000 Anmeldungen erfolgt. — Der Amtshauptmann Freyherz v. Der in Meißeln wurde zum Stellvertreter des Kreisamtmanns in Leipzig ernannt. Ferner wurde dem Amtshauptmann Dr. Brille in Kuerbach die Stelle des Vorstandes der Amtshauptmannschaft Meißeln übertragen und Dr. Ritter Vogel v. Baumhaußen zum Vorstand der Amtshauptmannschaft Leipzig zum Amtshauptmann und Vorstand der Amtshauptmannschaft Kuerbach ernannt. — Auf dem Wilhelmshof in Jockau verunglückte bei der Kohlenförderung tödlich ein glühender Arbeiter aus Reinsdorf. — In Falkenstein verfuhr ein Zwickauer Webermeister sich durch Angeden seines Mobilars zu erheben. Das Feuer wurde jedoch gelöscht und der Mann ins Krankenhaus gebracht.

Stadt-Chronik.

Die Lebensmittelbestandsaufnahme.

Heute haben die Einwohner die Formulare für die Lebensmittelbestandsaufnahme auszufüllen, aber der Wortlaut der verprochenen Ausführungsbestimmungen, der wohl sehr schnell und Veruhigung in manchen Fragen gebracht hätte, liegt bis zur Stunde der Öffentlichkeit nicht vor. In der amtlichen Aufklärung über die Bestandsaufnahme hieß es: 'Die Ausdehnung der Bestandsaufnahme entspricht einem in der Öffentlichkeit lebhaft vertretenen Wunsch, der sich gegen die vermeintlich weitverbreitete, tatsächlich aber wohl nicht in sehr zahlreichen Fällen geübt unvernünftige Hauserei einzelner Haushalte wendet. Sehr viel wichtiger und deshalb auf viel mehr Waren ausgedehnt ist die gleichzeitige Bestandsaufnahme der Lebensmittel in den öffentlichen Verbänden usw. Hier ist es unbedingt nötig, endlich einmal einen klaren Überblick über die sehr vertriebenen vertriebenen Gesamtverhältnisse zu gewinnen.'

Demgegenüber möge daran erinnert sein, daß der Urbau der jetzigen Bestandsaufnahme eigentlich ein anderer ist. Eine Bestandsaufnahme der Fleischwaren war schon einmal im Frühjahr angeordnet worden und hat stattgefunden. Es fiel aber allgemein auf, daß die Landwirtschaft ganz ausgelassen war, trotzdem damals in der Öffentlichkeit darüber geklagt wurde, daß den Städtern das Fleisch knapp sei, viele Landwirte aber während der ganzen vorhergehenden Zeit reichlich 'eingeschlachtet' hätten. Die damals an der Nichtberücksichtigung der Landwirtschaft geübte öffentliche Kritik veranlaßte den eben zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ernannten Herrn v. Patock, eine neue Bestandsaufnahme mit Einfluß der Landwirtschaft anzuordnen. Dies ist der Ursprung der jetzigen Erhebung. Da diese nun erst im Herbst stattfinden kann, ist leider festzustellen, daß der Zeitpunkt zur Erfassung verbotener landwirtschaftlicher Fleischvorräte schlecht getroffen ist, denn die alten Vorräte werden nun wohl zum größten Teil verbraucht sein, während die Neuschlachtungen gerade wieder vor der Tür stehen.

Pflaumenhöchstpreise.

Vom Kriegsernährungsamt wird geschrieben: Die schwereren und berechtigten Klagen über Preissteigerungen auf dem Obstmarkt nehmen ihren Fortgang. Besonders auf dem Pflaumenmarkt hat sich in neuer Zeit eine sehr starke Preissteigerung vor allem durch Händler bemerkbar gemacht, obwohl nach den Ansichten der Pflaumenzüchter kein Anlaß zu einer sehr hohen Preisgestaltung vorliegt. Durch die Preissteigerung leidet die Versorgung der Bevölkerung mit Pflaumen. Deshalb wird der Erwerb ausreichender Mengen von preiswerten Rohstoffen für die Marmeladenindustrie und in der Folge die Sicherstellung billiger Marmeladen für das Heer und Volk, deren Bedarf an Streckmitteln groß ist, in Frage gestellt. Daher hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes sich trotz der allgemeinen in Bezug auf Höchstpreisfestsetzung für Früchtdobst bestehenden Bedenken entschlossen, einen Höchstpreis für Haus- und Bauernpflaumen aller Art aus der Ernte 1916 beim Verkauf geblühter reifer Marktware durch den Erzeuger auf 10 Mark für 50 Kilogramm festzusetzen. Danach müssen Pflaumen, die nicht vom Erzeuger, sondern vom Käufer geerntet werden sollen, ebenso wie das für die Obst verarbeitende Industrie erforderliche halbreife Obst erheblich billiger verkauft werden. Die für den Pflaumenanbau der Industrie zuständige Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen hat eine entsprechende Anweisung bekommen, daß die Industrie nicht zu viel Pflaumen für sich aufkauft, dafür sorgt der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ernannte Bevollmächtigte. Damit sie auch bei etwaiger Zurückhaltung der Pflaumen solche erwerben kann, ist ein Enteignungsrecht vorgesehen.

Lodz.

Von W. St. Raymond, Lodz.

Verechtigter Uebersetzung von A. v. Guttrb.

'Gibt mir was zu essen, ich bin hungrig wie ein Löwe.' Die Kellnerin brachte warme Sardellen. Sonst gab es nichts mehr im Bistett.

Vorwieslekt begann zu essen, ohne auf die ganze Gesellschaft zu achten, die in Gruppen sitzend sich unterhielt und trank. Fast ausschließlich war es Lodzer Jugend, die typische Kontor- und Arbeiterjugend mit einer kleinen Beimischung von Fabriktechnikern und Spezialisten anderer Branchen.

Ein Schauspieler, der trotz seiner Bekanntheit im Saal herumging, in die Hände klatschte, seinen Kreischer zurechtstufte und bei allen Tischen mittrauf, kam hin und wieder auf einen jungen Putschler zu, der mit umarmender Serviette in einem niedrigen Sessel schlief, und schrie ihm ins Ohr:

'Wetter, schlaf nicht!'

'Zeit ist Geld! An wen die Reihe,' antwortete der, ohne die Augen zu öffnen, Kopf automatisch mit dem Bierglas auf den Tisch und schlief weiter.

Eine Frau! 'Geh, geh, kein Geschäft, eine Frau zu sein, schade um die Zeit,' rief lachend der überall in Lodz bekannte Putschler Putschler.

'Ich bin ein Mensch, Herr, ein authentischer Mensch,' schrie jemand am anderen Tisch.

'Was brauchen Sie sich zu rühmen! Sie sind eine grobe Simulation eines Menschen,' spottete Putschler.

'Herr Putschler, Sie sind vielleicht Putschler, aber Ihr Geschäft ist nicht mal Strohd.'

'Nehmen wir wieder zu den Frauen zurück, Doktor,' begann Putschler, sich zu seinem Nachbarn wendend. Jener sah mit argem Blick da, drehte andauernd und unermüdet seinen stunden Sammerbart, schob mit einer nervösen Bewegung seine Moderaufsätze ab und schob die schmutzigen Manschetten in die Ärmel zurück.

'Gut, das ist eine wichtige Frage, schon allein vom sozialpsychologischen Gesichtspunkt.'

'Das ist überhaupt keine Frage. Nennen Sie auch nur eine einzige anständige Frau?'

'Herr Putschler, Sie sind ja besoffen, was reden Sie da! Ich werde Ihnen hier in Lodz Hunderte von achtbackten, klügsten und besten Frauen zeigen,' rief jener, aus seiner

Apathie herausgerissen, sprang vom Stuhl auf und stäubte mit billiger Geschwindigkeit die Aufschläge ab.

'Sie meinen wohl Ihre Patientinnen? Die müssen Sie freilich loben.'

'Vom sozialpsychologischen Standpunkt ist das, was Sie sagen...'

'Von jedem Punkt aus, von jeder Seite ist es wahr. Viermal wahr. Beweisen Sie es mir, daß es anders ist.'

'Ich sag's Ihnen doch.'

'Das ist alles Gerede, bloß Gerede, ich brauche Beweise! Ich bin ein Realist, Herr Putschler, ich bin ein Positivist. Fräulein, einen Maschinenkaffee! Chartreuse.'

'Gut, gut! Ich nenne Ihnen gleich die Beweise: die Vorwieslekt, die Anstel, die Witzch, na?'

'Ha, ha, ha! Zählen Sie nur mehr auf, das ist für mich ein selbes Vergnügen.'

'Sagen Sie bitte nicht, das sind anständige Frauen,' schrie der Doktor aufgebracht.

'Woher können Sie das wissen? Haben Sie sie in Kommission gehabt?'

'Die allerersten hab' ich noch nicht genannt, solche wie die Jüder und die Polakmann.'

'Die zählen nicht. Die eine hält der Mann hinter Schloß und Riegel und die andere hat keine Zeit, sich umzusehen. Hier Kinder hat sie in drei Jahren gehabt.'

'Na, und die Reschler und die Großglück? Was sagen Sie dazu?'

'Gar nichts sage ich dazu.'

'Sagen Sie,' rief der Doktor freudestrahlend und drehte seinen Bart.

'Ich bin ein Realist und sage deshalb gar nichts. Wie kann man denn häßliche Frauen in Betracht ziehen. Das ist eine so schlechte Ware, daß sie nicht einmal in Kommission selbst Leo Kohn, der doch alles nimmt.'

'Ich ziehe sie wohl in Betracht und nenne sie sogar an erster Stelle. Außer ihrer gewöhnlichen, organischen Anständigkeit haben sie noch Ethik.'

'Ethik? Was ist das für Ware? Wer führt die denn?'

'Schrie Putschler, vor Lachen plätschend.

'Putschler, hast gemacht einen Witz zu hundert Prozent,' schrie Leo Kohn über den Tisch weg, in die Hände klatschend.

Der Doktor sagte seinen Ton.

'Nennen Sie mir eine anständige Frau, dann werde ich ihr schiden Silber von Schmidt und Rige, einen Hut von Madame Glatze und einen kleinen Zettel für die Bank mit

Unterschrift von Großglück, dann werde ich Ihnen nachher erzählen von ihr interessante Sachen.' Fellig lachte wieder.

'Das können Sie wo anders erzählen, wo man Ihnen glaubt und auf Sie was gibt. Wir aber kennen Sie doch ein bißchen, Herr Fellig.'

'Moriz! Jetzt hast du genug geoffen, gehen wir nach Hause, ein wichtiges Geschäft, künftige Karl. Er war zum Kerkerstein gebracht, weil Moriz, völlig betrunken, mit dem Gesicht in den Händen, Barr dasah und auf alles, was er hörte, immer nur wiederholte:

'Ich bin Moriz Welt, Piottkower 75, erster Stod. Scheren Sie sich zum Teufel.'

'Herr Kohn, ich hätte ein kleines Anliegen an Sie,' sagte Vorwieslekt.

'Wieviel brauchen Sie? Er schmeigte mit der Zunge, schnalzte mit den Fingern und zog schon seine Brieftasche hervor.

'Sie orientieren sich reich!' Vorwieslekt lächelte.

'Ich bin Leo Kohn! Wieviel?'

'Moriz wird es Ihnen morgen sagen. Ich wollte mich nur vergewissern, danke.'

'Mein ganzer Kredit, meine ganze Kasse stehen zu Ihrer Verfügung.'

'Vielen Dank. Termin drei Monate, nicht länger.'

'Wer red' von Termin? Unter Freunden so eine Kleinigkeit, wie heißt?'

'Bring mir Sodawasser,' brummte Moriz.

Als er es ihm gebracht hatte, trank er es direkt aus dem Siphon.

'Soll ich nach Hause fahren?' fragte Moriz.

'Sofort ein sehr bringliches Geschäft.'

'Wenn's ein Geschäft ist, dann bin ich fast nüchtern. Los!'

Daß ging hinaus, Moriz am Arm führend. Jener wackelte auf den Beinen und konnte das Gleichgewicht abfolut nicht wiederfinden.

Durch die offene Tür strömte Gesang und Geschrei heraus wie eine Welle, ergoß sich in den stillen, dunklen Hof und gerscheite in der nächtlichen Ferne.

Die Morgenandauerung zog schon über Lodz herauf. Ein schöner Tag kündigte sich an.

Merin absteig aus voller Brust die kühlte Luft ein und kam immer mehr zu sich.

'Ich kann mich nicht entsinnen, weißt du, daß ich mich je so betrunken hätte.' (Fortsetzung folgt.)

Höchstpreise für den Kleinfleisch (Abfall in Mengen bis zu 20 Pfund) sind in der Verordnung auch vorzusehen, und zwar mit

25 Pf. für das Pfund. Den Kommunalverbänden und Gemeinden ist das Recht gegeben, hiervon Abweichungen zuzulassen. Sie können also den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen.

Wenn durch diese Preisregelung Händler, die zu übertriebenen Preisen gekauft haben, Schaden erleiden sollten, so ist das nicht zu vermeiden; sie sind oft genug davor gewarnt worden, sich an Preistreibern zu beteiligen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die geltenden Gezeige bei zweckmäßiger und energischer Durchführung der Verordnung genügen, um ungesunden Preistreibern durch die Erzeugung oder den Handel entgegenzutreten. Der Festsetzung bestimmter Höchstpreise bedarf es zu diesem Zwecke nicht. Im Streitfälle hat das Gericht darüber zu entscheiden, ob eine unrotständige Preistreiberi vorliegen hat oder nicht. In den letzten Wochen ist von den gesetzlichen Verordnungen schon vielfach Gebrauch gemacht worden. Wenn die örtlichen Behörden und die Gerichte energisch gegen Preistreiber gehen und die Höchstpreise durchsetzen, so erreicht man damit mehr als mit der Festsetzung allgemeiner Höchstpreise, die gerade bei Obst und Gemüse, die schon im Frieden die allerwertvollsten Preise hatten, sehr leicht dazu führen, daß der Höchstpreis in dem einen Bezirk mit reichlicher Erzeugung zu hoch ist und die Ware unnützlich verteuert, während derselbe Preis für einen anderen Bezirk so niedrig ist, daß er die Erzeugungs- und Ablieferungskosten kaum deckt und die Ware dem Markt fernhält.

Das tägliche Brot.

Über die Lebensmittelversorgung Dresdens und über den Stand der Fleisch-, Gemüse-, Obst- und Butterversorgung wurde in der letzten Gesamtsitzung Bericht erstattet. Den Vorschlägen des Fleischversorgungsausschusses wegen vorübergehender Beschränkung der Fleischversorgung wurde zugestimmt.

Fleischversorgung. Infolge verminderter Zuleitung von Schlachttvieh durch den Viehhandelsverband für das Königreich Sachsen schreibt der Rat der Stadt für die Woche vom 3. bis 9. September vor, daß die graue Fleischbezugskarte Nr. 9 nur bei einem Fleischer beliefert werden darf, und zwar entweder mit 125 Gramm Fleisch mit Knochen oder 100 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 60 Gramm Würst.

Butterverteilung. Morgen Sonnabend und an den folgenden Tagen bis mit Dienstag kann auf die angemeldeten Butterkarten 1/2 Pfund und auf die Bezugscheine die Hälfte des angemeldeten Betrags zugeteilt und beansprucht werden. Die Butte- und Fettverteilungsgesellschaft ist angewiesen, auf jeden Wochenantritt die Hälfte sofort zu liefern.

Eine Herabsetzung der Brotpreise wird heute von der Dresdener Bäckervereinigung und dem Verein der Brotfabrikanten für Dresden und Umgebung bekanntgegeben. Nach einer Vereinbarung mit dem Kommunalverband zu Dresden und Umgebung beträgt der Brotpreis vom 1. September an unter Zugrundelegung der neuen Weizenpreise für 4 Pfund Schwarzbrot 64 Pf. und für 1 1/2 Pfund Weißbrot 40 Pf.

Zur Regelung des Verkehrs mit Eiern gibt das Kriegsernährungsamt bekannt, daß das Inkrafttreten der Paragraphen 5, 6, 10 und 11 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 betr. die Einföhrung der Erlaubnispflicht, sowie den Post- und den Eisenbahnverkehr auf den 18. September d. J. hinausgerückt wird. Um einer irrümligen Auslegung der Ausführungsverordnung vom 28. August 1916 zur Verordnung über Eier zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß die Einföhrung der Eierarten den Kommunalverbänden obliegt, die hiernach den Zeitpunkt zu bestimmen haben, von dem an die Abgabe von Eiern innerhalb des Bezirkes nimmend auf Eierkarten erfolgen darf.

Zur Preisbewegung im Obsthandel

Schreibt das Kriegsernährungsamt: Die von vielen Seiten verlangte Festsetzung von Höchstpreisen für Sommergemüse und Sommerobst für das Reichsgebiet konnte nicht erfolgen, da gerade hierbei die örtlichen Verhältnisse in den einzelnen Reichsteilen zu verschieden liegen, da der Wert je nach der Sämelligkeit des Meißens von einem Tage zum andern sich ändert, da deshalb ein Preis, der an dem einen Ort noch in der einen Woche noch zu knapp ist, anderweit schon viel zu hoch sein kann. Ein Mittel, die bedauerlichen Preissteigerungen an Sommerobst und Sommergemüse zu beschränken, hat sich trotz aller Mühe nicht finden lassen. Tages ist verhindert worden, die Zufuhr von frischem Herbstgemüse und Obst zu erschwinglichen Preisen in die Städte dadurch zu fördern, daß die preisdrückende wirkende Konfervenindustrie unter Aufsicht gestellt wurde. Die Gemüse- und Obstverarbeitende Industrie ist zu amtlich beaufsichtigenden Verbänden zusammengefaßt, durch die einerseits auf dem Herbstobst- und Gemüsemarkt Preistreiberereien vermieden werden, andererseits die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres, insbesondere mit Marmelade, Obstsaft, Sauerkraut und Dörrengemüse gesichert werden soll.

Soziale Maßnahmen des Rates. In der letzten Gesamtsitzung wurden nach den Vorschlägen des Sozialen Ausschusses 3000 M. für minderbemittelte Personen zur Ermietung einer der Vorschriften der Wohnungsordnung entsprechenden Wohnung und 20000 M. für Anlegung von Kleinkinderkrippen in den verschiedenen Stadtteilen aus den Mitteln des Kaiser-Wilhelm-Fonds bewilligt.

Günstiger Abschluß der K.-G. Reichelbräu in Kulmbach. Daß es den Brauereien nicht halb so schlecht geht, wie sie im vorigen Jahre vor Erhöhung der Bierpreise behaupteten, erfährt man u. a. auch aus dem eben erschienenen Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft Reichelbräu in Kulmbach, die 12 Proz. Dividende gegen 10 Proz. im Vorjahre verteilt. Der Jahresbericht behauptet, daß die Erhöhung der Bierpreise nur einen teilweisen Ausgleich für die enormen Mehrausgaben für Rohstoffe sowie für die mit dem Anfall an Bierabfall verbundenen Herstellungskostenvermehrung brachte. Das höchste Gewinnergebnis sei darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft mit großen billigen Borräten, besonders an Malz, ins Betriebsjahr eintrat und davon infolge des behördlich angeordneten Malzengleichens einen Teil zu gestiegenen Preisen wieder abgab. Einmaliglich des Vortrages verbleibt ein Rohgewinn von 800 085 M. (im Vorjahre 524 976 M.). Die

Abföhrungen belaufen sich auf 101 686 M. (105 557 M.) Aus dem verbleibenden Reingewinn sollen 12 Proz. Dividende verteilt, der Rücklage für Aufwände 30 000 M., der Rücklage für Unterstüßungen 10 000 M., der Rücklage für Ueberleitung in den Friedensbetrieb 50 000 M. zugewiesen und für Kriegswohlfahrt 20 000 M. verwendet werden. Auf neue Rechnung werden 72 915 M. (52 570 M.) vorgetragen, worin auch die Kriegsgewinnsteuer enthalten ist. — Vorschlägen für das laufende Jahr lassen sich bei den bestehenden außerordentlichen Verhältnissen nicht machen.

Nachforschung nach Vermißten. Zur Vereinfachung und Beschleunigung der Nachforschungen nach Vermißten ist es unbedingt nötig, daß die Adressen von Kriegsgefangenen alsbald nach Bekanntwerden an die zuständige Stelle mitgeteilt werden. Es ergibt daher an alle Angehörigen des Ertrudens, sobald ein Kriegsteilnehmer aus der Gefangenschaft geschrieben hat, dessen Namen, Vornamen, Dienstgrad und Truppenteil (Regiment und Kompanie) unter Verfürgung seines Schreibens in Urkschrift, welches unergüchlich zurückgegeben wird, zu melden. Auch ist es wünschenswert, jeden Wechsel des Gefangenenlager anzugeben. Als zuständige Stellen kommt für Soldaten in Frage: als amtliche Stelle: das Kommissariat des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums, Dresden-N., Königstraße 15.

In der Eise erkrankt ein in der Würzburger Straße bei den Eltern wohnhafter Jahntochter-Dehrling, dessen Leiche am Viehhöfen Hofen geborgen wurde.

Vortrag. Am kommenden Dienstag abend 8 1/2 Uhr spricht im Vegetarischen Speisebause, Wettinerstraße 5, 1., Herr Lehner Heineke über: Die Zukunft der vegetarischen Bewegung. Nach dem Vortrage findet eine Aussprache statt. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Vermißte Nachrichten. In der Selbstmordnotiz in der Mittwochsmummer wird uns berichtend mitgeteilt, daß dort genannte Adolf Richter nicht wegen Arbeitslosigkeit, sondern wegen eines schweren körperlichen Leidens, das durch schwere Arbeit und mangelhafte Kost verschlimmert wurde, aus dem Leben gegangen ist. — Wegen Seilauwechsellung und anderer umfangreicher Instandsetzungsarbeiten muß der Drahtseilbahnbetrieb Loschwitz-Weißer Hirsch von Montag an auf die Dauer von voraussichtlich einer Woche eingestellt werden. — Die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt betrug nach dem Fortschreibungsergebnis auf 1. Juni 1916: 579 536. — Der Gesundheitszustand der Dresdener Bevölkerung war auch im Monat Mai dieses Jahres nach dem eben erschienenen statistischen Monatsberichte der Stadt Dresden ein zufriedenstellender. Es verstarben insgesamt 602 Personen, darunter 557 ärztlich beglaubigte Fälle.

Sarrasins neues September-Programm bietet eine Fülle neuer Sehenswürdigkeiten. Sonnabend und Sonntag finden je zwei Vorstellungen statt.

In den Jura Romana-Vorfällen, Breite Str. 3 (See-Automat), wird von Freitag bis Montag das Drama einer Erdstöße, Das jüngste Gericht, gegeben. Die szenische Durchführung des Dramas ist sehr wirkungsvoll.

Die Kufenhölle in Rötzen (Varietés und Volkskeller) bietet im Monat September wieder ein neues Spezialitäten- und Poffenprogramm. Ellen, Ahar, das Kästchen, ist eine besondere Attraktion. Neben ihr arbeiten eine Original-Musiktruppe mit Fel. Göbde in einem modernen Kostüm sowie die Komikerin Elie und Belle.

Aus der Umgebung.

Leubnitz-Neudorf. Morgen Sonnabend nachmittags Eierverkauf gegen Aufweis. Ab 8 Uhr Nr. 401-860, ab 4 Uhr Nr. 1-400. Margarineverkauf in den Ladengeschäften. Zustellung wie beim letzten Male.

Böhschen. Lebensmittelverkauf. Im Verkaufsflohal der Gemeinde gelangen am Sonnabend den 2. September, vormittags von 9-12 Uhr, folgende Waren zum Verkauf: Vutter, Rindfleisch in Dosen à 2,50 M. (gegen Abgabe von Fleischmarken), Klippfisch, Hering in Öle und Sülzöfen, H.-Pakung 25 Pf.

Briesnitz. Bis zum 15. September 1916 können beschlagnahmte Fahrradreifen (Mantel und Schlauche) freiwillig abgeliefert werden. Die Abgabe hat im Gemeindefam, Zimmer 1, gegen Quittung zu erfolgen. Alle bis zum 1. Oktober 1916 schriftlich angemeldeten Gegenstände sind bis zum 1. Oktober 1916 schriftlich anzumelden. Formulare zu dieser Meldung sind gleichfalls im Gemeindefam zu entnehmen. Die freiwillig abgelieferten Gegenstände werden nach dem 15. September durch einen Sachverständigen abgeschätzt und vergütet.

Strehlitz. Sonnabend vormittags von 8 bis 12 Uhr wird im Freibanklokale an die gesamte Einwohnerfchaft jeder zur Obliegenwertung abgegeben. Es erhalten Haushaltungen, die selbst Obst erntet und dies in den feinerzeit eingereichten Anmeldebögen angegeben haben, 600 Gramm, die übrigen Haushaltungen 300 Gramm für jede Person. Preis: 300 Gramm 18 Pf. Die Abgabe erfolgt gegen Bezugskarte Nr. 14 der Lebensmittelkarte von 8 bis 9 Uhr für die Lebensmittelkarte Nr. 1 bis 150, von 9 bis 10 Uhr für die Nr. 151 bis 300, von 10 bis 11 Uhr für die Nr. 301 bis 450, von 11 bis 12 Uhr für die Nr. 451 aufwärts. Ueber die während der genannten Zeit etwa nicht abgeholtten Minderungen wird anderweit verständiget werden.

Koffenbude. In der letzten nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung fand das Angebot der Firma Fleischer (Waffelbäckerei), Herstellung eines Gassengenerators, unter der Bedingung des leberzeitigen Widerrufs, Zustimmung. Die Anlieger hatten bei der Wahlbedürfnisse gegen die Errichtung der geplanten Anlage wegen angeblicher entbehrender Verhältnisse der Nachbarschaft Einspruch erhoben, weshalb die Beschlußfassung dieser Sache wiederholt vertagt werden mußte. Nachdem jedoch die Gemeindevorstellung mehrere beratende in Betrieb befindliche Anlagen besichtigt hatte, konnte den erheblichen Verhältnissen nicht beigetreten werden. — Ferner fand statt ein Antrag, das Pfund für 12 Pf. zu verkaufen, gelangte zur Annahme. Die Pfundmünzen werden nur an Gemeindefammitglieder verkauft und werden davorst diejenigen beliefert, die ihren Bedarf angemeldet haben. Die Erlöse ist aber voraussichtlich eine so reichlich, daß auch diejenigen Einwohner, die noch keine Bestellung aufgegeben haben und jetzt noch ihren Bedarf anmelden, berücksichtigt werden können.

Koffenbude. In Nachgebung einer vom Kriegsministerium gegebenen Aufhebung findet Freitag den 2. September in den Gemeinden, Leubnitz, Koffenbude, Köhlitz, Rensdorf, Leutitz, Weritz, Wobbsitz, Bernsdorf, Pöbemas, Wernsdorf und Strehlitz, und zwar durch die Abgaben der obersten Schulklassen, eine Sammlung von Zeitungspapier statt. Die Bewohner werden gebeten, die vorhandenen Zeitungsmengen, gebündelt, zur Verfügung halten zu wollen. Haushaltungen, in denen während der letzten Zeit aufstehende Krankheiten geherrscht haben oder noch herrschen, dürfen bergleichen Papier nicht abliefern.

Quarz. Anmeldung des Kartoffelbedarfes 1016/17. Bei der Brotkornausgabe nächsten Montag, den 4. September, ist der Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte zu melden. Gleichzeitig sind die Haushaltungskarten der Bestandaufnahme am 1. September,

mit Inneerschritt versehen, abzugeben, auch wenn keine Borräte vorhanden sind. Die Brotkornausgabe wird nur an Erwachsene abgegeben.

Lauderode Burgwitz Niederhermsdorf. Auf die morgen Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, bei Woll in Burgwitz stattfindende Bezirksversammlung sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, deshalb ist es Pflicht der Genossinnen und Genossen, vollständig zu erscheinen.

Nannendorf. Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt Sonntag den 3. September, früh von 8 1/2 Uhr an, in folgender Weise: Hauptstraße und Voderitzer Straße in der Volksküche, Dorfplatz, Dorfstraße, Schulstraße und Ertritel Gutschlag in der Gutschlager Wühle, Bahnhofsstraße und Ertritel Nannendorf wie bisher. Ueberall sind die erhaltenen Haushaltungskarten mitzubringen, da die Ausgabe hiernach erfolgt. Die Ausgabe erfolgt aber nur an erwachsene Personen. Kinder werden ohne weiteres zurückgewiesen. Auch unterlasse man es, wie es bisher üblich war, seine Karte durch andere Personen mitbringen zu lassen, da dies erstens die Ausgabe wesentlich erschwert und zweitens zu unüudigen Diskussionen führt. Jeder muß versuchen, durch Selbstentnahme die Ausgabe zu erleichtern.

Leubnitz. Die für die Zeit vom 5. September d. J. an gültigen Lebensmittelkarten sind Sonntag vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Goldner Hof (Saal) abzuholen. Die Ausgabe erfolgt bei der Abholung vorzulegen. Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene. Die Karten sind bei Empfang nachzuprüfen. Später Einwendungen finden kein Berücksichtigung.

Loschwitz. Anfang September gelangen wieder Marken zum Bezuge von Brennspritus zur Ausgabe. Anspruch hierauf haben nur minderbemittelte Einwohner mit weniger als 1900 M. Einkommen, die den Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen nötig haben und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, oder die den Spiritus zum Zwecke der Gesundheitspflege benötigen. Anmeldungen sind im Gemeindefam, Körnerplatz 3, 1., unter Vorlegung des Steuerzettels zu bewirken. Die bereits bemerkten Personen haben eine weitere Anmeldung nicht nötig.

Kaudebut. bei Hühnerbude. Spiritusmarken werden, soweit Bedarf reicht, Montag den 4. September, früh 8 Uhr, im Gemeindefam - Kassenschatz - an die minderbemittelte Einwohnerfchaft verteilt, und zwar auch an die Leute, die bei den vorigen Ausgaben unrichtig gelassen sind. — Margarine kommt ebenfalls Montag an sämtliche Einwohner ohne Altersunterschied in den Geschäften (einschl. der Konsumvereinsverkaufsstellen in Hühnerbude und Hühnerbude) zur Ausgabe, in deren Registrierteintrag erfolgt ist. Es entfallen auf jede Person 100 Gramm für 42 Pf. Lebensmittelkarte ist vorzulegen und Abschnitt 6 abzugeben.

Citendorf-Werkdorf. Die Brennspritus-Bezugsmarken für den Monat September können von Montag den 4. September an im Gemeindefam (Kassenschatz) entnommen werden. Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen benötigen und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht. Als minderbemittelte Personen kann nur angesehen werden, wer nach der diesjährigen Einkommenserföhrung über ein Gesamteinkommen von 2000 M. nicht verfügt. Spiritus ist nur im Konsumverein und bei Herrn Köhler erhältlich.

Kaudebut. Margarine und Speisöl kommen durch die Gemeinde zur Verteilung. Auf jeden Einwohner entfallen 100 Gramm Margarine oder 50 Gramm Speisöl. Den Verkauf der Margarine übernehmen die Lebensmittelgeschäfte und den des Speisöls der Konsumverein (Bahnhofstraße) und die Sagonia-Drogerie. Der Bedarf der Einwohner ist bis Sonnabend, mittags 12 Uhr, in den Geschäften unter Vorlegung der Lebensmittelkarte, auf der die Nr. 61 zu streichen ist, und gegen Abgabe der gültigen Fettkarten anzumelden. Von den Geschäftsinhabern ist über die Anmeldung eine Liste zu führen, die die Namen der Angemeldeten und die Zahl der Köpfe zu enthalten hat und die Sonnabend, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, ausgerechnet mit den Fettkarten im Verkaufstraume der ersten Bezirksschule, Postkolonialstraße, abgegeben ist. Der Verkauf der Margarine und des Speisöls erfolgt von Dienstag an in den Geschäften, die die Anmeldung entgegenkommen haben.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Fraget Wilkommen.

Zeuge Fischer von der Firma Neumann (Fretberg) wird über sein Verhältnis zu Heiden während der Zeit, wo Heiden Mitinhaber der Firma war, verhört. D. hatte anfanglich erklärt, sich mit 20 000 M. zu beteiligen, dann hatte er aber nur 10 000 M. Die Aufklärung ist gleich nach Austritt D.s eingetreten; er war nicht der Kaufmann, als den er sich ausgeben hatte. Später ist es noch zum Fraget zwischen beiden gekommen, wodurch Heiden noch 2700 Mark Befindung bekommen. Der Zeuge Kaufmann Mansfeld (Leubnitz), bei dem D. als kaufmännischer Vertreter war, ist mit Heiden außerordentlich zufrieden gewesen. Es werden die Briefe und Telegramme vorgelesen, die zwischen W. und D. gewechselt worden sind wegen Austritt D.s. Dieser wünschte auszutreten, weil er mit der Bilanz nicht einverstanden war. Er erhielt schließlich einen Jahresurlaub im Juni 1911. D. erhielt monatlich 1000 M. und W. verpflichtete sich, die 50 000 M. Aktien und anderes zu übernehmen, insgesamt 60 000 M. D. hat auch 35 750 M. in bar erhalten. Zeuge Bankdirektor Danneberg hat mit der Doppelbuche der Firma-Buch geführt gemacht und ist dabei mit W. bekannt geworden. Er wird darüber vernommen, ob er annehme, daß D. von dem Bilanzmangel unerrichtet war. Er hat schon früher zu Protokoll dies bestimmt bejaht; er hält seine damalige Aussage auch heute anrecht. Er sei im Januar 1912 in Dresden gewesen, dort habe ihm D. die Risikoverordnung an der Dampfmaschinen vorgelesen. Dabei habe seiner Erinnerung nach D. von den Patenten gesprochen. Auf einem späteren Vorfall habe ihm D. gesagt, er habe doch die Bilanz nicht unterschrieben. Am Oktober 1910 sei er in Tschöben gewesen, W. habe ihn eingeladen in seine Wohnung zu kommen, dort hat er ihm einen Zehn Aktienwert von W. u. W. und dabei erklärt, er habe 30 000 M. D. 100 000 M. Aktien, die bar bezahlt seien. Die Aktien ständen auf D.s. Name, er kauft zu 75 Proz. des Zeitwertes. Nach den Ausführungen W.s habe er die Zehne gekauft. Er ist der Ansicht, daß der Angeklagte W. vom Wert der Patente wohl überzeugt sei. W. sei ein sehr nervös gewesen. J. glaubte, daß W. sei gefesselt durch W. und E., aber er glaubte, die Doppelbuche würde W. sei gefesselt; er wollte deshalb einen Beamten zur Unterzeichnung nach Tschöben schicken, das habe W. brüch ab. Die Unterzeichnung wurde wegen eines Chinomatschickes Wilkomms unterzogen werden und wurde schließlich die Bilanz fertig.

Vereinskalender für Sonnabend.

Metallarbeiterverband. Metallarbeiter: Abends 8 Uhr im Dresdener Volkshaus, Mitternachtsstraße 2, 1., Vertrauensmännerversammlung. Bezirk Citendorf-Werkdorf: Abends 8 1/2 Uhr dringende Sitzung des Aktionsausschusses. Kunitzbrück: 3. Wahlkreis: Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Hermanns Restaurant.

Kauft bei Alsborg

Ohne Bezugsschein

Jackenkleider 17⁵⁰
für junge Damen und Backfisch-Größen, moderne Formen mit weiten Röcken, in grün, marine und schwarz-weiß kariert 27.00, 22.50

Damenblusen 3⁷⁵
aus schönen, kleinkarierten gewebten Schottenstoffen, mit seidenglänzendem Falten-Kragen und Weste, mit Perlmutterknöpfen, Schleifen und Paspolgarnierungen

Übergangs-Hüte

Lackhüte, Leder, Velour
Filz, Samt, Plüsch, Plumes

Übergangs-Hüte

[A 75]

Butterverteilung.

In Ergänzung der Bekanntmachung über die Margarine- und Butterverteilung vom 24. August 1916 wird bestimmt:
1. Sonnabend den 2. September 1916 und an den folgenden Tagen bis mit Dienstag den 5. September kann auf die angemeldeten Butterarten ein achsel Pfund und auf die Vegugscheine die Hälfte des angemeldeten Betrags zugestellt und beansprucht werden.
2. Die Butter- und Fettverteilungsgesellschaft ist angewiesen, auf jeden Wochenanweis die Hälfte sofort zu liefern.
3. Die im übrigen erlassenen Bestimmungen bleiben unberührt.
Dresden, am 31. August 1916. [L 148]

Der Rat zu Dresden.



Wasserschuhcreme färbt ab
und beschmiert die Kleider bei nasser Bitterung!
Dr. Gontner's Cel-Wachs-Beberzug

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden, tief schwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.
Sofortige Lieferung, auch Schutz für Tranolin und Tean-Beberzug.

Fabrikant: Carl Gontner, Göppingen (Württemberg).

Breifestr. See-Automat



Lichtspiele

Nur vier Tage!

Das jüngste Gericht

Der Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen.
Das Drama einer Erdkatastrophe in 5 Akten.

Gewaltig! Kolossal!

Die Aufnahmen überbieten die menschliche Phantasie! [A 12]

Erstklassige Künstlerkapelle

Sobald ist erschienen:

Gustav Goch, W. v. St.

Neue Steuern während des Krieges

Preis 60 Pf. (per Kreuzband 10 Pf. Porto)

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Bezirk Radebeul.

Sonnabend den 2. September
abends 9 Uhr

Zahlabend

Dringende Angelegenheiten sind
zu erledigen. [V 6]

Bez. Reichenberg

Montag den 4. September
abends 9 Uhr

Dringende Sitzung.

Das Erscheinen aller Parteigenossen
ist notwendig. Die Bezirksleitung.

Rest. Alt-Leipzig

Dresden-N., Röhrlitzgasse 15,
empf. i. wert. Gönnern u. Freunden
H. Speiser, H. Gebrüder, Herr. Pianino
Schachschütze Rieb. Lange u. Fran

Lichtprunksaal

Erholung

73 Schandauer Str. 73.
Heute und die folg. Tage

20 Pf. wöchentlich

Seitene Brosche im Gesang und
Tanz von Ebbelen Dahl.
Abendkasse 75, Anfang 8 1/2 Uhr.
Gewährte Karten im Sparren-
geschäft C. Frenzel, Schloßstr. 15,
Teleph. 21 110, und E. Salzmann,
Schandauer Str. 82, Tel. 14 516.
Tel. bestellte Karten werden nur
bis 8 Uhr reservert!

Neue u. getr. Anzüge

Walds, Mäntel, Hosen, Kostüme,
Hüte, Blusen, Mäntel, in großer
Ausw., auch Möbel, Bett, pr. sein.
a. verl. Galeriestr. 2.1., Rosenbaum.

SARRASANI

Der neue, grosse
Septemberspielplan

Unter vielem anderen:

DER GLÜCK-SACK Der stinkende
Mann Sachse

DOPPEL-WALKÜREN-FLUG
durch den Circus

Die drolligen Affen
als Kunstradfahrer

Die ne. zusammengestellte
RIESEN-ELEFANTEN-HERDE

Die „fliegenden“ Hunde

Die verwegenen Turner
an Rock und Barren

Neue reizende Ballette

Vollständig neue Intermezzos

Und vieles andere mehr.

Alles neu für Dresden!

Noch nicht in Dresden gesehen!

Sonnabend! Je 2 Vorstellungen
Sonntag / 3 Uhr 8 Uhr

Vorverkauf: Circuskasse
u. Warenhaus H. Herzfeld.

Rest. Deutsche Eiche

Thayander Strasse 46 [K 108]
Inhaber: Max Thiele. Galte
meine Lokalitäten, u. a. Vereins-
zimmer zu Fabrik- und Gewer-
schaftsbearbeitungen, bestens emp-
fohlen. — Fernsprecher Nr. 15 573.

Leuchtende Stunden

Jeder Band 1,00 M.

- Band 1. Joh. Trojan, **Unsere deutschen Wälder.**
- Band 2. G. Hermann, **Aus guter alter Zeit.**
- Band 3. W. Fürst, **Das Reich der Kraft.**
- Band 4. B. Bloem, **An heimischen Ufern.**
- Band 5. G. Engel, **Auf hoher See.**
- Band 6. E. Haedel, **Die Natur als Künstlerin.**
- Band 7. R. Pressler, **Geweihte Stätten.**
- Band 8. B. Bölsche, **Die deutsche Landschaft.**

Alle Bände sind reich illustriert.

Mit der Post als Drucksache 25 Pf. Porto.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**, Wettinerplatz 10,
und die **Zeitungsausleger.**

Säcke

Paokleinen

aller Art laut zu Nöcklweifen
Sad-Industrie, Gruner Str. 22

Bei groß. Besten komme nach anstw.

Kleider

wenig getragen,
Nad. Kost., Schuhe, Federbetten,

Gehrock u. Frackanzüge, auch
Verziehen, Herren-Walet u. Ueber-
zieher, gebr. Möbel sehr preisw.

Sanger, Galeriestraße 11, 1.

Prima Würstchen

100 St. 17.50! 100 St. 15.00! 100 St. 12.50!

Blutwurst 3.00, v. frischem,
best. Hochfleisch, Nachm. Eisel-Verf.

Artur Schindler
Zwickau i. S. 18, Heinrichstr. 20-22

Gardinen

Reker von 1-6 Fenstern
preiswert zu verkaufen [A 75]

Starer, Grunaer Str. 22, 1.

Infanterie-Stiefel

Hosen und Mäntel
Anzüge, 12.50

Marine-Strickjacken
reine Wolle

Loden-Mäntel
Joppen v. 4 M. an

bis und warm.
Georg Schröder
Rkt. Militärefr.

Königsbrüder Straße 60.

Frauen-Artikel

Spülkanonen Leihbinden

Frauen-Tee

Frau Freileben

Postplatz u. Wallstr. 3

Man achte auf Firma!

Für Feldsoldaten

Deutsch-Polnisch 15 Pf.

Deutsch-Französisch 15 Pf.

Volksbuchhandlung.

95. TAG 95

MESSOW & WALDSCHMIDT

95. TAG 95

in den erlaubten Warenarten.

Wir haben eine grosse Anzahl praktischer Artikel, die sich besonders zur Ergänzung des Hausbedarfs eignen, zu obigem Einheitspreis zusammengestellt. Sie finden hauptsächlich in

Glas, Porzellan, Steingut, Stahl- u. Wirtschaftswaren, Bürsten, Holz- u. Korbwaren, Geschenkartikeln sowie in Papierwaren u. Waschmitteln

noch eine beträchtliche Menge vorteilhafter Angebote. Decken Sie jetzt Ihren Bedarf!

Vorverkauf morgen Sonnabend!

† Pöblich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, mein lieber Bräutigam
Max Köhler
 Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 103, 10. Kompanie
 nach siebenmonatigen Kämpfen im Alter von 24 Jahren am 22. August schwer verwundet wurde und am 23. August im Feldlazarett gestorben ist. Dies zeigen schmerzhaft an Birkigt, Döhlen, Potschappel und Dresden
 Familie Köhler nebst Angehörigen. Familie Rasch. Erna Vetter als Braut nebst Eltern.
 Es ist so schwer, dies zu verstehen, dass wir dich nicht soll'n wiedersehen. Kurz war die Liebe, schwer der Trennungsschmerz, drum ruhe sanft, du vielgeliebtes Herz.
 Leicht sei dir die fremde Erde! [B 785]

Wegen Ersparnis der Lebensmiete bin ich in der Lage, alle Arten Reparaturen sowie den Verkauf von
Uhren und Goldwaren gut und enorm billig auszuführen. [B 8928]
Max Richter, Annenstr. 29, 2.
10 Teppiche
 Diwanddecken, Tischdecken, Säuerstoffe u. Bettvorlagen mit feinen Webstücken, preiswert
Starer, Grunaer Str. 22, 1.
 Klapp-Sportwagen, neu, 12, 14, 16, 18, 20-26 W. u. vrl. Opelstr. 19, 1.

Wir suchen bei bester Bezahlung
Tischlergehilfen u. Maschinenarbeiter für glatte Massenarbeit.
Rudolf Bagier & Comp., Abteilung Tischlerei, Bäckerstr. 104. [A 206]

Werkzeugschlosser Dreher u. Mechaniker
 für lohnende Arbeit sofort gesucht
Sachsenwerk
 Niedersiedlitz-Dresden [A 206]

† Pöblich und unerwartet erhielten wir die furchtbare Nachricht, dass mein über alles geliebter Gatte, der treuherzige, liebevolle Vater unseres einzigen geliebten Kindes, unser geliebter, guter Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel
Konrad Richard Fischer
 Landsturmman im Infanterie-Regiment Nr. 103, 4. Komp.
 am 21. August durch Verfehlen eines Unterhundes nach dreizehnmonatigen schweren Kämpfen im blühenden Alter von 34 Jahren mit schmerzlicher Sehnsucht nach seinem geliebten Heim einen schrecklichen Tod erlitt. Dies zeigen an in tiefstem Schmerze
 Frau, Witwe, Tochter, Gattin, Brüder, Dresden-R. den 1. September 1916
 Die schwergeprüfte Gattin **Ida Fischer** nebst Söhnen **Erich** und allen Hinterbliebenen.
 Du edler, guter Mann, nimm als letzten Gruß und Dank unserer großen, heiligen Liebe das Gelübnis unwandelbarer Treue, bis mein müdes Herz dir einst im Tode folgt
 Dir aber, geliebtes, gutes Vater, rufen wir ein „Auf Wiedersehen!“ und „Gute Nacht!“ in dein fernes frühes Grab nach. [B 786]

† Pöblich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder, Onkel, Nefte und Vetter
Kurt Bärtschneider
 Soldat im Inf.-Reg. Nr. 242, 10. Komp.
 am 23. August gefallen ist und am 26. August von seinen Kameraden zur ewigen Ruhe gebettet wurde. [B 783]
 Dresden-R., Rammerer Straße 20.
F. G. Bärtschneider und Frau nebst Angehörigen.

Handels- und Sprachkurse
 Stadthaus Johannstadt. [A 12]
 Gründlichste Ausbildung zur Kontistin, Buchhalterin, Stenotypistin, Privatschreiberin. Jetzt Beginn neuer Kurse. Kurse in Englisch u. Französisch. Stenographiestunden für Kinder pro Stunde 1,5 Pf.! Vorkurs kostenfrei. Num. an Frau Irene Karnatz, Feldherrenstr. 34.

Schlosser, Dreher, Automateinsteller gesucht. [L 148]
 Prestowerke, Aktiengesellschaft, Chemnitz, Abteilung Automobilbau.

E. PASCHKY
 Filialstr. 14, Altmühlstr. 4, Bismarckplatz 2, Elbg. Lindenauer, Striepenstr. 22, Bismarckstr. 21, Werthauer Str. 14, Wettinerstr. 17, Tel. 15102, 22907, 14162, 22906, 14371, 14380, 21556, Rosenstr. 48, Reckstr. 27, Torgauer Str. 10, Trompeterstr. 2, Kesselsdorfer Str. 16, Pflanzstr. 24, Tel. 21794, 14056, 21559, 22907, 14114, 15970, Kontor und Lagerhaus, Wölfnitzstr. 1, Telefon 11644.

Wir suchen zu sofortigem Antritte einige tüchtige
Ringschiffchen- und Zentralspulen-Instituteure
 Meldungen 8 bis 9 Uhr vormittags
 :: Hamburger Straße 19 ::
Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden [A 118]

Sonnabend vormittag zu erwarten:
Prachtvollster, etwa 1 bis 1 1/2 pfündiger Angel-Schellfisch
 delikat wie eine Ruff . . . Pfund 87,-
 Fleisch vom Rauch und hochbestalt

Echte Kieler Sek.-Sprotten
 Riste mit netto etwa 2 1/2 Pfund 265,-
Allerfeinste, fettreiche, fleischige, große ger. Aale
Echte Kieler Vollpöklinge
Ia ger. Forellenschellfisch 1/4 Pf. 90,-
Ia ger. Schellfisch 1/4 Pfund 65,-
 Von feiner Zubereitung und pikantem Wohlgeschmack:
Neuer Fisch in Gelee
 1/4 Pfund 50,- 1-Pfund-Dose 110,- Postdose 625,-
Versand prompt gegen Nachnahme. [L 215]

† Tiefgeührt durch die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber dritter Sohn Artur beim Sturmangriff durch eine Handgranate verwundet sei, erhielten wir die noch viel traurigere Nachricht, dass sein Bruder, unser lieber vierter Sohn, Schwager und Onkel
Adolf Sickert, Soldat im Inf.-Reg. 103, 10. Komp.
 im 21. Lebensjahre an seiner Brustseite an denselben Folgen ein Opfer des unerhörten Völkerringens wurde.
 Obergorbzig, den 31. August 1916. [B 784]
 Die tieftrauernden Eltern: **Gustav und Luise Sickert**, **Willy Sickert**, A. B. L. F. **Martha Sickert**, **Alfred Sickert**, A. B. L. F. **Martha Sickert**, **Artur Sickert**, A. B. L. F. **Elisabeth Sickert** als Braut, **Kurt Sickert**, **Frieda Wiedenmann** als Schwester, **Paul Wiedenmann** als Schwager nebst Eltern und Nichten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Dresden.
 Den Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß der Kollege
Theodor Rudolph
 am 28. August 1916 verstorben ist.
 Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren!
 V 106] Die Ortsverwaltung.

Schlosser, Dreher, Werkzeugdreher gesucht. **Händel & Reibisch G. m. H.**, Tharaander Str. 48.

Tüchtiger Graveur zum Herstellen von Stahlstempeln, die Zahlen und Buchstaben tragen, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ascherlebenser Maschinenbau A.-G. vorm. Z. Schmidt & Co., Ascherleben
Erdarbeiter werden angenommen. Zu melden Kleinfelder Straße, Gaswerk Reich, beim Volker Löfer.
Klappwagen, Klappwagen, Holzbohlen billig bei **Volker**, Gerichtsstr. 19. Gebrauchte Wagen laufe od. sanfte.

Stof, der noch dazu weiß in der nervenreichen Achselhöhle ruht, zusehender kommt. Durch reichliche Beschattung der rötlichen Stellen, welche bei Verfertigung der Krücken und durch demnächstigen Gebrauch dann dieser Gefahr ziemlich sicher vorbeugt werden, wenn auch bei langem Gebrauch eine einseitige Überlastung der Arm- und Halsmuskulatur überhaupt nicht wird vermieden werden können. Die Krücken keine Umänderungen den Kranken schon große Erleichterungen verschaffen. Ein Cochrillkrücken besteht von Cochrillrohr, der durch eine Verwindung genügt war, zur Krücke zu werden, hat, durch eigene lebhaft empfindung der Krücke einer heißen Krücke angelegt, seine Resonanzfähigkeit zur Beschattung einer ganzen Reihe von unruhigen Verwundungen im Fall zu Fall haben daher auch, wie Prof. Dr. A. Hüfner in der Münchener Medizinischen Wochenschrift ausführte, mehrere voneinander unabhängige Modelle gefertigt. Zunächst benutzte Herr v. Tw den Krücken sein hochwürdig. Er führte ein Krücken bei sich, das in der Hand leicht werden konnte, beim Gebrauch wird der Stiel mit dem Handgelenk gegen die Erde gedrückt. Mit zwei Stielen kann man je Ober- und Unterschenkel oder auch gleichzeitig beide Beine hochheben. Bei der Krücke geschieht sich eine ähnliche Einrichtung noch einfacher, da das Krücken unmittelbar unterhalb des Hüftgelenks zwischen die das Krücken angelegte anmörderischen Seitenhängen eingestrichelt werden kann und so dauernd mitgetragen wird. In Krücken, deren Endteil sich hebt, läßt sich außerdem an passender Stelle ein Querhandgriff zwischen die Seitenhängen einheften, und zwar muß dieser Abstand kleiner als die Entfernung von der Achselhöhle zur Handfläche sein, um hauptsächlich der geübten Armuskulatur und dem Handgelenk das Körpergewicht zu überweisen. Der Krückenbügel selbst wurde mit einer Federung versehen und um die Handgelenke der Krücke drehbar gemacht, so daß bei Drehungen des Oberkörpers der Krückenbügel mitgehen kann, während der Endteil sich auf der Erde ruhen bleibt. Wird der Endteil endlich noch zwischen der in Knapp einem Meter Höhe erfolgenden Abhebung verstellbar angebracht, so läßt sich die Krücke auch als Stützmittel gebrauchen, was bei kleinen Steigungen sehr nützlich sein kann.

Bunte Chronik.

Der Draht im Wagen. Die Widerstandsfähigkeit des Kupfers hat sich bei Rechenoperationen durch die ungläublichen Hunde bei Tier und Mensch schon oft bewiesen. So wurden zum Beispiel in dem Wagen eines Herrn St. 20 Pfund Kupfer, 10 Pfund Kupfer, außerdem noch Eisenstücke, Metallstücke und andere Gegenstände mehr gefunden. Sensationslust scheint einen Ratzen dazu geführt zu haben, immer wieder Messerlingensartefakte um zu verschlucken, so daß bei seinem Tode 30 bis 40 Zentimeter verschluckt wurden. Ein Geistesfranker beherbergte eine an Zahl nicht geringere Kollektion: bei ihm wurden eine Gabel, zwei Gabeln, ein Schüssel, ein Messer, ein Messer, viele Glasstücke, Nadeln, Nähnadeln, Daarnadeln, Eisenstücke und ein zwölf Zentimeter langer Fingerring operativ entfernt. Interessant ist ein Fall, von dem Dr. Dörrschlag im nächsten Heft der Deutschen Medizinischen

Wochenschrift berichtet, in dem ein jugendlicher Hebelater auf diese Weise Selbstmord begehen wollte. Der jugendliche Patient war beim Tischfuß ertrunken. Er versuchte einen Wasser und achtzig Zentimeter langen Draht, den er, wie ich später erfuhr, an den Enden mit Gummiband umwickelte. Da der Erfolg ausblieb, ja nicht einmal Widerstand sich einstellte, wiederholte er das gesamte Experiment an gleicher Stelle, zuerst abermals erfolglos. Erst nach drei Wochen hatte die Invasivität dieser so gefährlichen Gegenstände ein Strecken des Organismus zur Folge, das aber durch eine Operation auf den ersten Versuch behoben werden konnte. Die Selbstmordversuche sollten durch diese nur gründlich beseitigt werden sein.

Das telegraphische Telephongespräch. Eine sehr wesentliche Verbesserung und Erweiterung des Fernsprechverkehrs soll die Einführung des in Philadelphia lebenden Technikers Paul V. Bankhofer ermöglichen, durch eine originelle Verbindung des Telephons und des telegraphischen Sendebereiches. Die Verbindung der beiden Apparate geschieht, wie dem Popular Science Monthly in New York zu entnehmen ist, nicht etwa mit Hilfe der Elektrizität, sondern auf rein mechanischem Wege. Dabei ist auch keine Verärgerung des elektrischen Stromes, überhaupt keine Verwendung der elektrischen Anlage notwendig. Der telegraphische Sendebereich gleicht dem bisher üblichen telegraphischen Apparat, nur ist der Ton seines Tons etwas schwächer. Dieses Tönegeräusch wird durch metallische Verbindung in den Telephonapparat geleitet. Der Leiter ist unterhalb der Sprechmaschine angebracht und kann auf diese Weise leicht mit der rechten Hand bedient werden, während die linke den Hörer hält. Die telephonischen Mitteilungen werden also nicht mehr gesprochen, sondern mittels des Senders durch Zeichen nach dem üblichen Morsealphabet gegeben. Der Hauptvorteil besteht darin, daß diese Zeichen auf eine weit größere Entfernung übertragen sind, als bei der menschlichen Stimme im Telephon der Fall ist. Außerdem sind die Zeichenverständnisse wegen der Einfachheit und Kürze der Zeichensprache so gut wie aufzuheben. Auf diesem Wege soll es möglich sein, telephonische Gespräche auf eine Entfernung zu führen, bei der bisher die von menschlicher Stimme gesprochenen Worte nicht mehr verständlich waren.

Ferdinand Lassalle Jugendgedächtnis. In der Verzeigerung der Bibliothek des Schriftstellers und Reichstagsabgeordneten Richard Lassalle, die am 16. September bei Paul Graupe in Berlin stattfand, kommt auch das handschriftliche Jugendgedächtnis Ferdinand Lassalles unter dem Hammer. Lassalle begann sein Tagebuch am 1. Januar 1840, noch nicht ganz 15 Jahre alt, aber zu einer Zeit, als er im Mittelpunkt innerer Kämpfe stand, welchem Studium er sich widmen sollte. Als Wortwart schrieb er folgende Sätze: „Vorliegende Blätter sind bestimmt, alle meine Handlungen, meine Fehler, meine guten Taten aufzunehmen. Ich will mit der größten Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit in ihnen nicht nur das aufzeichnen, was ich tat, sondern auch die Motive dieser Handlungen angeben. Für jeden Menschen ist es wünschenswert, seinen eigenen Charakter kennen zu lernen... wenn ich eine unredliche Tat verrichtet habe, werde ich nicht erwidern, wenn ich sie nicht aufgeschrieben... Dieses doppelte moralische Zwangswesen... habe ich es unternehmen, ein Tagebuch zu schreiben.“ Lassalle's Interesse für Literatur und Theater zeigt sich in

dem Tagebuch als sehr lebhaft. Die handschriftliche, die 135 Blätter enthält, ist gut lesbar, die Erhaltung völlig tadellos.

Eine Versicherung gegen Heftigkeit. Eine neueartige und zweifellos originelle Versicherungsgesellschaft soll in Danemark ins Leben gerufen werden. Dort wurde nämlich der Plan gefaßt, eine Versicherung der Mädchen gegen die Heftigkeit einzuführen. Jeder Vater eines jungen Mädchens soll der Versicherungsgesellschaft alljährlich eine bestimmte Prämie für seine heranwachsende Tochter entrichten. Ist dann die junge Dame die Altersgrenze der durchschnittlichen Verheirathung überschritten, ohne einen Gatten gefunden zu haben, so steht ihr von Seiten der Versicherungsgesellschaft das Recht eines der Väter der entsprechenden Heirathes zu. Allerdings erachtet die Sache vorläufig noch etwas zweifelhaft. Denn in den meisten Fällen werden nur diejenigen Väter ihre Töchter verheirathen, die sich nicht gerade die rosigsten Ausichten für die Zukunft ihrer Kinder machen können; gerade diese Leute aber werden nicht in der Lage sein, größere Summen für die Versicherung anzulegen. Auch erscheint es nicht unmöglich, daß die Versicherung auf den Gedanken käme, zur Wahrung ihrer Interessen gleichzeitig unter einem anderen Firmennamen einen Heirathsbureau zu betreiben. Jedenfalls handelt es sich bei dieser Versicherung um einen vorzuziehenden und lohnendsten Plan als bei einem anderen, vor Jahren in und außerhalb Danemarks vielbesprochenen Projekt, das Männer und Frauen in eine Ehegesellschaft-Versicherungsgesellschaft eintragen wollte.

Feiters etc.

Das Glasauge. Ein eingezogener Arbeiter unseres Betriebes - biederer Bole aus Oberhessen - hatte durch einen unglücklichen Sturz das rechte Auge verloren. In der Augenklinik war ihm dafür ein Glasauge eingesetzt worden. Auf Feinmaterialien beschränkt er auch seinen Chef. Als dieser ihm mit einem „Das sieht ja aber ganz barziglich aus!“ zu der gut gelungenen Augenoperation beglückwünschte, schüttelte er müßig den Kopf und meinte trauernd: „Aber Schwindel ist doch. Sie brauchen nämlich nicht zu denken, Herr Dokter, daß mein Irgeud was damit sieht!“ (Wilder Kriegsgetöse.)

Amerikanischer Humor. Im Wasser gefallener Angler: „Hilft dir? Ich kann nicht schwimmen.“ Ein Herr am Ufer: „Ich kann es auch nicht, aber deswegen mache ich noch lange keinen solchen Kärm wie Sie.“ - „Meine Stimme ist unbedingt für den Krieg.“ - „Aber haben Sie die Absicht, die Absicht Ihrer Persönlichkeit dafür herzugeben?“ - „Ein Herr, der beim Barbier wartet, bis an ihn die Reihe kommt, betrachtet den Hund des Barbiers, der auf der Erde liegt und nachdem jeder Bewegung seines Wirters folgt, der im Begriffe ist, einem Klienten die Haare zu schneiden: „Hilber Hund“, sagt der wartende. „Ja, ein fluges Tier“, erwidert der Barbier. „Ich kann kaum begreifen, warum ihm das Haare schneiden so sehr interessiert.“ - „Das ist sehr einfach“, erklärt der Barbier. „Sehen Sie, manchmal schneide ich daneben und erwidere ein Stillsitzen von mir, und darauf wartet er.“ - „Guter Herr“, sagt ein weiterer, „wollen Sie einem armen blühenden Mann 10 Cent schenken?“ - „Aber“, erwidert der Barbier, „Sie sehen doch auf einem Auge.“ - „Aun“, erwidert der Barbier, „dann schenken Sie mir 5 Cent.“

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung.

Die Gewerkschaften und das Lehrlingswesen.

In einem kürzlich veröffentlichten Artikel mit der gleichen Überschrift haben wir den Nachweis geführt, daß die in der Arbeitgeberzeitung aufgestellte Behauptung, die Abwicklung der Gewerkschaften bei der Regelung des Lehrlingswesens sei gesetzlich unzulässig, nicht utopisch. Gleichzeitigenfalls wir einiges Material zum Beweise dafür beigetragen, daß im Gegensatz zu den Unternehmern im Baugewerbe, die jede Mithilfe der Gewerkschaften in der Lehrlingsfrage grundsätzlich ablehnen, die Unternehmerorganisationen in einigen anderen Berufen eine solche Mitwirkung direkt als wünschenswert erachten. Es wurde auf Verhandlungen hingewiesen, die in neuerer Zeit zwischen den Unternehmern und Arbeiterorganisationen im Holzgewerbe und im Schmiedgewerbe über diesen Gegenstand gepflogen wurden und betont, daß Bestimmungen über das Lehrlingswesen schon lange Bestandteil des Tarifvertrages im Buchdruckerberuf sind.

Gegen diese Ausführungen polemisiert die Arbeitgeberzeitung in einem längeren Artikel in ihrer Nummer 35 vom 27. August. Sein Verfasser müht sich, den Nachweis zu führen, daß die Annahmen wohl bezeugt seien, die ihnen durch § 11a der Gewerbeordnung zugewiesene Aufgabe, die Förderung eines gesunden Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen und die Fürsorge für den Arbeitsnachweis auf andere Organisationen zu übertragen, nicht aber die ihnen durch den gleichen Vortrag übertragene Regelung des Lehrlingswesens. In bezug auf das Lehrlingswesen sei die Innung nur ausführendes Organ der Handwerkskammer, die als öffentlich-rechtliches Organ unzulässig ein ihr nachgeordnetes öffentliches Organ, nämlich die Innung, zugunsten irgendwelcher freier Vereinigungen übergehen könne.

Diese Beweisführung hinterläßt ganz gewaltig. Es trifft ja gar nicht auf, daß die Innungen und Gesellenvereine ihre gesetzlichen Befugnisse hinsichtlich der Förderung eines gesunden Verhältnisses und des Arbeitsnachweises an die Arbeitgeberverbände bzw. die Gewerkschaften übertragen haben. Die Verhältnisse des lebendigen Wirtschaftslebens haben sich einfach als stärker erwiesen, als die Vorschriften des auf veralteten Zuständen beruhenden Buchstaben des geschriebenen Gesetzes. Die Innungen dürfen sich ruhig, wie es ihnen das Gesetz zur Pflicht macht, mit ihren Gesellenvereinen über die Förderung eines gesunden Verhältnisses unterhalten, etwaige Beschlüsse haben aber keine praktische Bedeutung, denn die wirkliche Vertretung der Arbeiterschaft ruht nicht in den Händen des Gesellenvereins, sondern bei der Gewerkschaft. Diese schließt den Tarifvertrag ab, der das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern regelt. Und die Unternehmern haben sich, in Erkenntnis der Bedeutungslosigkeit der Innungen, besondere Arbeitgeberverbände gebildet, die bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse den Gewerkschaften gegenüber als Sachwalter der Unternehmerinteressen auftreten. Ähnlich wie hinsichtlich der Anerkennung der Gewerkschaften und der Vertretung des Tarifvertrages werden sich auch in der vorliegenden Frage die Abstreitenden schließlich der Wucht der Tatsachen beugen. Man darf sich sogar der Erwartung hingeben, daß die der Wirklichkeit stark nachstehende Gewerbeordnung früher oder später den geordneten Verhältnissen Rechnung trägt.

Am Schluß noch das Urteil eines Unparteiischen zu der Streitfrage. Professor Wilhelm Stieba schreibt im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ 3. Auflage 1910 Band VI Seite 458:

„Weiter haben die Tarifverträge mit wenigen

Ausnahmen bis jetzt verfaßt. Bestimmungen über die Zahl der Lehrlinge, die in einem bestimmten Verhältnisse zur Größe der Betriebe und der Zahl der beschäftigten Gesellen stehen sollte, die Dauer der Lehrzeit, die Ausbildung der Lehrlinge usw. zu treffen. Sicher können sie aber gerade bei der Regelung des Lehrlingswesens sehr gute Dienste leisten, da mit generellen und schematischen Vorschriften keine Besserung erreicht werden kann, vielmehr eine nach dem besonderen Zustande des einzelnen Betriebes sich richtende Anordnung erwünscht sein muß.“

Dem sei noch hinzugefügt, daß die Ueberwachung der Lehrlingsausbildung, die nach dem Stande der Betriebsentwicklung ausschließlich den Innungen obliegt, nach dem Urteil einschlägiger Annahmestelle sehr viel, wenn nicht alles zu wünschen übrig läßt. Eine Mitwirkung der Gewerkschaften auch auf diesem Gebiete könnte dem Gewerbe nur zum Vorteil gereichen. Das Verlangen der Gewerkschaften nach der Mitwirkung bei der Regelung des Lehrlingswesens ist weit davon entfernt, utopisch zu sein. Es ist sachlich begründet und liegt durchaus auf dem Wege einer vernünftigen Gewerbeverbesserung. Wenn sich auch reaktionäre Gewalten noch gegen die Einbeziehung des Lehrlingswesens in die Regelung durch die Tarifverträge sträuben, so wird die Entwicklung doch, vielleicht schneller als sie es erwarten, über sie zur Tagesordnung übergehen.

Inland.

Die Wirtschaftskreditkassen.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung enthält einen Bericht der Tagung der Wirtschaftskreditkassen nationalen Wertvereine des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, die in Wormen stattfand. Die Vereine zählten gegen 60 000 Mitglieder. Die Tagung beschloß die Gründung einer Alters- und Invalidenkasse; sie verlangte Zusatzartikel für Schwerarbeiter und wendete sich gegen die Sommerzeit. Zum Schluß wurde eine Erklärung an die Regierung beschlossen, in der gefordert wird, daß die Wirtschaftskreditkassen Arbeiterbewegung mit ihren 30 000 Mitgliedern (wobei waren es 20 000!) die in der Wirtschaftskreditkassenorganisation in gleicher Weise zu den Regierungsberatungen mit den Vertretern der Arbeiterschaft hinzugezogen werde wie die übrigen gewerkschaftlichen Organisationen.“ Die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände haben am 25. August in Köln eine Erklärung veröffentlicht, daß sie bei gemeinsamen Rundgedenken ablehnen, die Wirtschaftskreditkassen zuzugeben. Demgegenüber erklärten diese, daß ihre Forderung auch nur an die Regierung gerichtet ist; nur wenn die Regierung zu Besprechungen einladet, beantragen die Wirtschaftskreditkassen Zulassung. Ob sich die Arbeitgeberorganisationen auf eine solche Ueberbrückung des Bürgerfriedens einlassen, kann billig bezweifelt werden.

Ausschluß der bayerischen Postbeamten an die christlichen Gewerkschaften. Der Verband des bayerischen Post- und Telegraphenpersonals wußte seinen Ausschluß an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften. Der Verband zählt 45 Ortsvereine mit etwa 11 000 Mitgliedern. Vor dem Kriege hatte er 14 100 Mitglieder.

Ausland.

Wilson und der amerikanische Eisenbahnerstreik.

Nach einer Neuerwidmung aus Washington hielt Wilson in der gemeinsamen Sitzung des Kongresses eine Rede, in der er die Forderung der Verhinderung des Eisenbahnerstreiks machte, darunter die Einführung des Achtstundentages und die Erneuerung einer Kommission, welche die Wirkungen des Achtstundentages und den Verlauf der Eisenbahnen durch den Staat im Falle eines Streiks prüfen soll. Wilson sagte, daß ein allgemeiner Eisenbahnerstreik für das Land ein furchtbares Unglück wäre. Er erklärte, daß die Führer der Eisenbahnergewerkschaften seine Vorschläge angenommen hätten, daß aber die Vertreter der Eisenbahndirektionen dagegen gewesen seien, und zwar in einem Augenblick, in dem schließlich der Achtstundentag schließlich unter dem Druck der Arbeiterorganisation und der öffentlichen Meinung doch werden angenommen werden müssen. Die Direktoren hätten ihre Weigerung

damit begründet, daß an dem Grundpfeiler der Schlichtbarität unbedingt festgehalten werden müsse, obwohl augenblicklich noch keine Möglichkeit bestand, ein Schlichtgericht ins Leben zu rufen. Eine weitere Weigerung aus Washington betraf: Es liegen Anzeichen vor, daß Präsident Wilson die Eisenbahnangelegenheiten öffentlich ausfordern wird, die Streikabsicht anzugeben, solange die auf sein Anraten unternommene Aktion des Kongresses in der Sache ist. Inzwischen haben die Eisenbahnverwaltungen Weisung erteilt, keine Nachrichten nach dem 4. September anzunehmen.

Amsterdam, 31. August. Die englischen Blätter vernehmen aus Washington, daß der Zustand kritisch bleibt, trotz Wilsons Versuchen, durch eine gezielte Regelung den drohenden Eisenbahnerausfall abzuwenden. Es ist noch zweifelhaft, ob die Streikbrecher, welche für den 4. September ausgeben ist, widerrufen werden wird. Verschiedene Eisenbahngesellschaften nehmen schon keine Waren, die verladen können, für den Transport mehr an. Die Trade-Union, die Direktoren der Eisenbahngesellschaften, Senat und Abgeordnetenhaus widersetzten sich dem Vorhaben Wilsons zur Beilegung des Streiks. Trotzdem sehen Wilsons Freunde ein hoffnungsvolles Zeichen in dem Umstände, daß die Opposition ihren Widerstand nicht gegen einen bestimmten Teil des Vorschlags konzentriert. Demokraten und Republikaner warten sorgfältig ab, welche politischen Vorteile sie aus der ganzen Angelegenheit ziehen können. Zugewonnen wird, daß, wenn Wilsons Vermittlung den Streit abzuwenden vermag, seine Chancen bei der Präsidentenwahl steigen werden. Die großen Städte treffen bereits Maßnahmen, um vorläufig eine Organisation für die Versorgung mit Lebensmittel ins Leben zu rufen.

Nach einer letzten Neuerwidmung aus Washington beabsichtigt Wilson, eine öffentliche Bitte an die Eisenbahner zu richten, so lange vom Streik abzusehen, wie die Untersuchung im Kongress über die Angelegenheit noch dauert.

Parteiangelegenheiten.

Ein neuer sozialistischer Verlag.

Der unter Leitung des bekannten sozialdemokratischen Schriftstellers Parvus im letzten Jahre in München gegründete Verlag für Sozialwissenschaft ist fortan nach Berlin SW. 88 verlegt worden. Seine Geschäftsräume befinden sich Lindenstraße 114, gerade gegenüber dem Vorwärts-Haus. Der Verlag gibt die bekannte Wochenzeitschrift Die Glode heraus. Wie wir hören, ist beabsichtigt, in Berlin eine größere Verlagsanstalt im Sinne praktischer sozialistischer Politik zu errichten. Zu diesem Zwecke sind die meisten namhaften Politiker der sozialistischen Parteimehrheit als Mitarbeiter gewonnen. Die ersten Verlagswerke sind schon in Vorbereitung. Sie behandeln die aktuellsten politischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen vom Standpunkte des deutschen Sozialdemokraten.

Eingegangene Druckschriften.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Administration: Berlin W. 35, Potsdamer Straße 121 h), haben heute das 17. Heft ihres 22. Jahrganges erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt haben wir hervor: Quo vadis, Germania? Von Dr. Ludwig Kassel, Mitglied des Reichstags. - Kolonialpolitik im Wandel der Ueberproduktion oder zur Bedingung des Lebens? Von Max Schippel. - Abriß eines Plans, allgemeine Wehrpflicht. Von Ernst Traub. - Die Gewerkschaft als Element der Wehrpflicht. Von Edmund Fischer, Mitglied des Reichstags. - Was ist es nun, o Seele? Von Walt Whitman, übertragen von Max Dörfel. - Der Sozialismus des russischen Arbeiters. Hindernisse und Ergebnisse von Dr. Karl Bögel. - Die Rechtfertigung für Frauen. Von Dr. Max Lohmann, Mitglied des Reichstags. - Ueber Ökonomie. Von Dr. Adolf Probst. - Neue Theorien und neue Erklärungen. Von Max Höpfer. - Eine neue Theorie der Macht. Von Dr. Erich Kaufmann. - Die neue Determinismus. Von Ernst Lorenz und Dr. Raphael Sellmann und anderes mehr.

Sportarten.

Arbeiterradfahrer. Plauenischer Grund, 2. September. Aufmarsch nach Saalhausen; Abmarsch abends 8 1/2 Uhr vom Steiger, Postkoppel.